

Ercheint an allen Werktagen. Bezugspreis monatlich 3.50 bei der Geschäftsstelle...

Posener Tageblatt



Postfachkonto für Polen Nr. 200 288 in Posen.

mit illustrierter Beilage: 'Die Zeit im Bild'.

Postfachkonto für Deutschland Nr. 6184 in Breslau.

Anzeigenpreis: Petitzeile (38 mm breit) 45 Gr. Anzeigenteil 15 Groschen.

Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung oder Aussperrung hat der Bezieger keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Sonderblatt 50%, mehr. Reklamepetitzeile (90 mm breit) 135 gr.

Ministerpräsident Grabski, eine Tragödie.

(Von unserem Warschauer Berichterstatter.)

Ministerpräsident Grabski hat sein Amt niedergelegt, und ihm ist sein gesamtes Kabinett gefolgt. Als er, der redliche und energische Mann am 15. Dezember 1923 zum zweiten Male die Ministerpräsidentenschaft übernahm, ging ein Seufzer der Erleichterung durch die ganze Nation.

Polen stand vor der Katastrophe, als Grabski die Zügel der Regierung in die Hand nahm. Der Dollar war auf 10 1/4 Millionen Polenmark in rasendem Lauf gestiegen, die Teuerung machte furchtbare Fortschritte.

Die Zinssätze für Darlehen gingen auf 8, ja 10 Prozent im Monat in die Höhe, und nur ganz zeitweise haben sie niedrigere Formen angenommen, um dann wieder zu der riesenhaften Höhe emporzusteigen.

Graf Strzyński bildet das Kabinett.

Der Auftrag und die Meinungsverschiedenheiten. — Schnelle Erledigung ist nötig.

Der Schwerpunkt des gestrigen Nachmittags ruhte im Belvedere. Dort fanden unaufhörliche Beratungen statt. Um 4 Uhr nachmittags wurde der Abg. Gzabicki empfangen, um 4 1/2 Uhr der Abg. Barlicki, um 5 1/2 Uhr Minister St. Grabski, um 7 Uhr empfang der Staatspräsident die Abg. Stolarski und Ponia-towski, um 10 Uhr Minister Raczlewicz.

Gegen Mitternacht empfing der Staatspräsident den Minister St. Grabski und beauftragte ihn mit der Bildung eines Koalitionskabinetts. Da der Minister jedoch ersuchte, daß seine Mission auf den Widerstand der Sozialisten stoßen würde, ver-sagte er auf die Mission.

Der Staatspräsident hat der Minister, sich mit Herrn Strzyński dahin zu verständigen, ob er nicht sich der Mission der Bildung eines parlamentarischen Kabinetts unterziehen wolle und obwohl er nicht Sejmabgeordneter sei.

Der Herr Staatspräsident hat mich mit der Mission der Regierungsbildung beauftragt. Die Intention des Herrn Staatspräsidenten ging dahin, in so früherer Zeit eine Regierung zu bilden, die sich bemühte, möglichst viel Parteien zu überzeugen.

Wie verlautet, herrschen zwischen Herrn Strzyński und dem Nationalen Volksverband und zwei anderen Klubs beträchtliche Meinungsverschiedenheiten bezüglich der Besetzung des Kriegsministeriums.

Die Aussichten für Strzyński.

Zur Mission des Herrn Strzyński bemerkt der 'Przeglad Poranny', daß seine Kandidatur von allen bisher erwähnten zweifellos die geeignetste sei. In einer Zeit, wo pazifistische Strömungen vorherrschen, um willkommenen Bedingungen für die Auslandsanleihe zu erlangen, sei die Kandidatur des Herrn Strzyński zum Premier sehr erwünscht.

Höhe die Einfuhr nach Polen so gut wie unmöglich machen. Unter diesen Verhältnissen kam ihm der Zollkrieg mit Deutschland eigentlich gelegen. Er konnte dazu dienen, die Einfuhr nach Polen noch weiter abzurosseln.

Staat auf internationalem Boden. Wegen der in bürgerlicher Stunde erfolgten Vertrauens mit der Kabinettsbildung sei es schwer, die Zusammenfügung des Kabinetts vor-auszusehen, um so mehr, als sie von der Parteiver-ständigung abhängen werde.

Die Möglichkeiten eines Koalitionskabinetts haben sich vergrößert, da ein Teil der 'Wyzwolenie' sich ebenfalls für den Eintritt in die Koalition erklärt hat.

Der Zwischenfall mit Piskudski.

Am gestrigen dritten Tag der Krise hat der Staatspräsident von morgens früh bis spät in die Nacht hinein Parteiführer empfangen und ihre Meinungen gehört. Nach um Mitternacht wurde der Abgeordnete und Führer der Nationaldemokraten Gzabicki zum Präsidenten gebeten, und nach dieser Stunde gelang es endlich, den sozialistischen Abgeordneten Barlicki zu finden, der sich in ein Kino begeben hatte, wo ihn niemand vermutete.

Polen stand vor der Katastrophe, als Grabski die Zügel der Regierung in die Hand nahm. Der Dollar war auf 10 1/4 Millionen Polenmark in rasendem Lauf gestiegen, die Teuerung machte furchtbare Fortschritte.

Grabskis eigene Schuld lag in seinem übergroßen Vertrauen in die Kraft seines Volkes. Wenn man ihm die furchtbaren Folgen seiner unerbittlichen (und für die Erhaltung seines Gleichgewichts des Budgets unerlässlichen) Steuern vorhielt, dann war seine Antwort, daß die Kraft des polnischen Wirtschaftskörpers weit größere Angriffe vertragen könne.

Doch die eigentliche Tragik Grabskis lag nicht in diesem, sondern in einem weit schlimmeren Fehler der Nation, in ihrem unverbesserlichen Hang zu chauvinistischer Passion. Und in Wahrheit ist Grabski an dieser zugrunde gegangen. Eine rechtzeitig erteilte Anleihe hätte Polen auf geordnete Bahnen gebracht. Sie hätte bei Zeiten die Erniedrigung der Zinssätze für Darlehen im Gefolge gehabt. Die Produktion hätte sich ausgerichtet, der Export gehoben, die Handelsbilanz und den Bloth gesichert. Das ganze Gland, das Polen heute zu erdulden hat, wäre ausgeblieben. Zu Beginn des Jahres war es der unermüdblichen Arbeit Grabskis gelungen, der Welt Vertrauen zu Polen einzulösen. Eine namhafte amerikanische Anleihe von 50 Millionen Dollar war so gut wie abgeschlossen. Fünfzig Millionen zu der damaligen Zeit waren eine zwar nicht hinreichende aber immerhin wirkungsvolle Summe, zumal man sicher sein konnte, daß dieser Regierungsanleihe, wie in Deutschland auch, zahlreiche Kredite für die Privatindustrie folgen würden. Da begann Polen seinen absolut überflüssigen Briefkastenstreit mit Danzig. Außenminister Strzyński befand sich gerade im Ausland. Da hielt der stellvertretende Ministerpräsident Thugutt seine kriegerischen Reden. In Amerika kimmert man sich im ganzen genommen wenig um Polen. Ja, man könnte jede Wette eingehen, daß der zehnte Bürger in Verlegenheit geriete, wenn er genau angeben müßte, wo dieser eigentümliche Staat eigentlich gelegen ist. Aber die Kriegreden Thugutts waren eine prachtvolle Zeitungsensation, die mit den dicksten Ueberschriften versehen wurde. „Krieg wegen Briefkästen“, das war eine Sache, die selbst den kleinsten Broter interessierte, wenn er in der Untergrundbahn nach seiner Offize fuhr. Und nun entstand die Frage: Darf man es wagen, einem solch unruhigen Volke Geld zu pumpen, das sich wegen so geringer Anlässe in Kriegsabenteuer stürzen will? Von der versprochenen Anleihe hat Polen kaum etwas mehr als die Hälfte erhalten, und seit dieser Zeit hat kein Amerikaner mehr gewagt, für Polen auch nur einen Dollar zu riskieren. Und die bereits gewährte Anleihe fand keine Abnehmer im Publikum. Sie blieb in den Händen des Dealer Trustes, in denen die Makler sitzen. Das war der Erfolg des Kriegsgelbes des Herrn Thugutt, der bei den breiten Massen einen so ungewöhnlichen Enthusiasmus erregt hatte.

Im August hat sich der Außenminister Strzyński, der bei weitem fähigste Mann des Kabinetts, nach Amerika begeben, um dort Vorträge zu halten. Die Blätter verrieten den Nebenweck: es sollte versucht werden, eine Anleihe zu erhalten. Strzyński hatte wochenlang vorausgearbeitet. Auf seine Veranlassung wurde der Pakt der Regierung mit den Juden abgeschlossen, ein Pakt, der die jüdische amerikanische Finanzwelt günstig stimmen sollte. Kaum aber war der Minister in Amerika eingetroffen, als die Welt durch die Kunde erschütterter wurde, daß Polen, mitten im Frieden, zwanzigtausend unschuldige deutsche Optanten zum Verlassen des Landes zwang. Gewiß, Polen war in seinem vertraglichen Recht. Aber was verstand die Welt von dieser knifflischen Verträgen? Sie sah nur die nackte Grausamkeit, sechs Jahre nach Abschluß des Friedens. Herr Strzyński ist ohne Anleihe aus Amerika zurückgekehrt, trotzdem er per Radio vor zwanzig Millionen Hörern eine sehr geschickte Rede gehalten hatte und ihn die amerikanischen Juden, eben wegen des Kontraktes mit den Juden Polens, mit begeisterten Komplimenten überschüttet hatten. Der nationalistische Eifer seiner Landsleute hat die Anleiheausichten verschüttet und mit ihnen Grabski und alle seine Reittungsaktionen begraben.

Es sind in letzter Zeit bereits Anleiheverhandlungen geführt worden, die bedenklich einem Ausverkauf Polens nahekommen. Alle möglichen Monopole war man bereit, für Anleihen herzugeben. Es ist nichts aus diesen Bestrebungen geworden. Hätte noch die geringste Aussicht bestanden, daß Grabski in nächster Zeit auf das Zustandekommen auch nur einer dieser Anleihen rechnen konnte, dann wäre er, der gewissenhafte und unerschütterliche Mann, sicher nicht kurz zuvor zurückgetreten. Der Sejm hat ihm seine Arbeit gewiß nicht leicht gemacht. Er hat, auf Betreiben der radikalen Bauernpartei, der „Wyzwolenie“, kostbare Zeit verschwendet, um eine ausschließlich parteieigistische Politik anlässlich der gewiß nicht dringlichen Agrarreform zu treiben zu deren Durchführung noch nicht einmal die elementarsten Geldmittel vorhanden sind. Wenn Grabski gezdögert hat, sich vor nahezu zwei Jahren bei seinen damaligen Sanierungsplänen auf die Mitarbeit des Sejm zu verlassen, so hat ihm der Verlauf der letzten Wochen und das fruchtlose Getue im Sejm leider recht gegeben. Aber hiermit war er und sein Werk von Beginn an den ernstesten Gefahren ausgesetzt, — und diese Gefahren sind dann zur Wirklichkeit geworden.

Das Bezirkslandamt und die polnische An siedlerbewegung.

Dr. Johann Reiners. II. Der polnische An siedlerverband, der am vorigen Sonntag, dem 8. November, seine aus allen Teilen Westpolens stark besuchte Generalversammlung abhielt, die den ganzen Sonntag beanspruchte, nahm zu den verschiedenen Fragen, die sich aus der Rechtsstellung der An siedler vom Bezirkslandamt ergeben, recht eingehend Stellung. Seine Auffassung wurde in einer inhaltsvollen Resolution niedergelegt, die von Bedeutung für sämtliche An siedler ist. Vor der Darstellung der kurzen Entwicklung des polnischen Verbandes und seiner letzten Generalversammlung ist es jedoch unerlässlich, hier den Rechenschaftsbericht des Präsidenten Dr. Borjzewski einzuschreiben. In dem Rechenschaftsbericht heißt es u. a., daß Dr. Borjzewski einen Beamtenapparat von 360 Personen hatte. Von diesen wurden 120 mit der Erledigung der laufenden Arbeiten beschäftigt, während 240 die Liquidationsangelegenheiten bearbeiteten. Wir folgen hier dem Bericht des „Kurjer“. Es heißt dort weiter: „Angeichts der Aufgabe, die Sanierung des Amtes durchzuführen, bei dem sich geologische Schichten (Poklady geologiczne) rückständiger und nicht entsprechend erle-

digter Sachen angesammelt hatten, war die Zahl der Beamten eher zu klein, als zu groß. Der neue Präsident mußte sich jedoch Rat, indem er bei angespannter Arbeit eine rationelle Ausnutzung aller Kräfte erzwang. Da erhielt er im November v. Js. aus Warschau einen Erlaß, seinen Etat um zehn Personen zu vermindern. Das war jedoch erst der Anfang weiterer Abbaueinrichtungen. Der Etat für das Jahr 1924 sah für das Bezirkslandamt in Polen einen Bestand von 186 Beamten vor, und für das laufende Jahr nur 114. Die letzte Verordnung führte der Präsident nicht aus, indem er der Ansicht war, daß in diesem Fall auch die Zahl von 114 Beamten überflüssig sei, weil das Amt mit diesen Kräften nicht funktionieren konnte. Die gegenwärtige Zahl der Beamten des Bezirkslandamtes beträgt 166.

Bei der Verschiedenheit der Aufgaben, die in der Sanierung und den laufenden Geschäften lagen, war es nur möglich, die Arbeit zu erledigen, indem man die Kräfte bis zur Grenze der äußersten Möglichkeit anspannte. Es ist dabei zu berücksichtigen, daß die Geldmittel, die dem Präsidenten als Dispositionsfonds für Überstunden der Beamten zur Verfügung standen, außerordentlich beschränkt waren. Im Jahre 1923 betrug die Summe 1400 Millionen Mark, 1924 5100 Bloth, für das laufende Jahr waren 3800 Bloth dafür bestimmt. Angesichts der Unzulänglichkeit dieser Summen entstanden Klaischereien über die Schädigung der Beamten durch den Präsidenten des Bezirkslandamtes wegen des Punktes Remunerationen.

Die vielseitige Tätigkeit des Bezirkslandamtes gliedert sich folgendermaßen:

- 1. Abteilung für den Tätigkeitsbereich der ehemaligen preussischen An siedlerkommission (Rentenbankfachen, Mittelstandskasse, Bauernbank).
2. Behandlung der Angelegenheiten, die sich aus Polens Stellungnahme und Verordnungen ergibt, die in Beziehung mit dem Friedensvertrag von Versailles stehen (Liquidation, Annullationen der An siedlungen).
3. Agrarreform (Zusammenlegungsarbeiten, Parzellierung, Meliorationen).
4. Laufende Arbeiten des Landamtes.

Zu einer außerordentlich wichtigen Angelegenheit in der Geschichte der letzten beiden Jahre des Bezirkslandamtes wurde die Frage der Rentenaufwertung, die die breite Masse der An siedler lebhaft interessiert.

Die Agitation des „Zwizel Osadnikow Polnch“ bemüht sich, darzutun, als ob der Präsident des Bezirkslandamtes, Dr. Borjzewski, der Vater der 75prozentigen Rentenaufwertung wäre, eine Aufwertung, die bei den im preussischen Teilgebiet bestehenden Verhältnissen als maßlos hoch zu bezeichnen ist. Die Sache stellt sich jedoch völlig anders dar. Der Herr Präsident Dr. Borjzewski war damals der Meinung, daß das durch Prof. Soll vorbereitete Aufwertungsgesetz nicht die An siedlerrente bestreife. Als er jedoch erfuhr, daß der Entwurf des Gesetzes eine 50prozentige Aufwertung vorsehe, tat er, was er vermochte, um diese ungewöhnlich hohe Aufwertung herabzusetzen, und er schlug von seiner Seite den Höchstfuß von 33 Prozent vor.

Inzwischen erging trotzdem die Verordnung des Staatspräsidenten, welche die Rente auf 75 Prozent aufwertete, also sogar höher, als der Entwurf es vorschlug.

Herr Dr. Borjzewski machte anscheinend alle Anstrengungen, eine Veränderung der Verfügung herbeizuführen, und er erzwang eine Zusatzverordnung, die eine individuelle Erniedrigung der Rente vorsieht und in dieser Hinsicht eine verschiedenartige Behandlung des Kapitals und der Rentenrate.

Zur Illustrierung der Verwirrung und Drehereien des Vorstandes des An siedlerverbandes genügt es, darauf hinzuweisen, daß das Projekt der Befastung der Rentenstellen, das durch den Vorstand des An siedlerverbandes eingereicht wurde, die Sätze um 100 Prozent höher angibt als die Sätze, welche die An siedler den Bemühungen des Präsidenten des Bezirkslandamtes verdanken.

Bezüglich der Rentenangelegenheiten und ihrer Aufwertung ist gegenwärtig vom Bezirkslandamt alles schon durchgeführt. Zur Zeit werden die Anträge um Erniedrigung der Aufwertung geprüft, von denen etwa 3000 eingingen.

Günstige Ergebnisse hatte das Bezirkslandamt die letzten beiden Jahre hindurch im Tätigkeitsbereich der Landvermessungsarbeiten. Im Juli 1923 waren 32 055 Hektar unermessen; gegenwärtig gibt es im allgemeinen nichts mehr, das nicht in Bearbeitung wäre. 6357 Hektar wurden katastriert, 8434 Hektar sind fast durchgeführt. Die Arbeit an 43 833 Hektar ist im Gange. Entgegen der allgemeinen Meinung zeigte sich die Arbeit der Regierungs-Landmesser auf diesem Arbeitsgebiet bedeutend erfolgreicher als die Tätigkeit privater Kräfte.

Man bildete 48 Meliorationsgenossenschaften mit einer Fläche von 11 687 Hektar. Die Gründung von 8 weiteren Genossenschaften ist in Angriff genommen.

Im Jahre 1923 gab es 127 unregulierte An siedlergemeinden, es verblieben 27.

Die Behandlung der Bankangelegenheiten wurde der Landwirtschaftsbank (Bank Rolnch) zugewiesen.

Die annullierten An siedlungen in eine Zahl von etwa 2017 wurden mit dem Ende des Januar abgeschlossen, und es könnten somit Kontrakte geschlossen werden. Der allgemeine Mangel an Kredit ist in dieser Hinsicht jedoch ein ernstes Hindernis. Der Präsident des Bezirkslandamtes legte dem Agrarreformminister den Entwurf eines Kontraktes vor, der zwar den Grundjag der Rentenfindung beibehält, jedoch in Abweichung von der bisherigen Praxis jeden Augenblick kapitalisierbar. (Die Rente kann jeden Augenblick kapitalisiert und das Grundstück vom Besitzer zu vollem Eigentum erworben werden — eigener Zusatz). Dieser Entwurf wurde im Februar v. Js. vorgelegt, bis jetzt ist die Angelegenheit jedoch noch nicht erledigt worden. Wäre dies der Fall gewesen, so hätte das Bezirkslandamt jeden Augenblick Kontraktabschlüsse vornehmen können.

Eine Menge Schwierigkeiten veranlaßt dem Bezirkslandamt die Aktion des Senators Hasbach, da sie dem Amt sehr viel überflüssige Arbeit bereitet. Zurzeit erkannte man 86 Entschädigungsfälle an, jedoch nicht dank den Bemühungen Hasbachs; man lehnte jedoch 618 Anträge ab.

Über 170 Grundstücke (es sind wohl Rentenstellen gemeint) übte man eine Aufsicht aus. Die Arbeit war außerordentlich mühsam.

Man parzellierte bis zum 1. Januar 1925 definitiv 6129 Hektar von den zur Parzellierung bestimmten 9073 Hektar. Im laufenden Jahre bis heute wurden 3022 Hektar parzelliert, ebenso beendete man die Arbeit von weiteren 4026 Hektar. Für einige Güter sind schon Parzellierungspläne für das Jahr 1926 vorbereitet.

Die Auffassungen sind zu 93 Prozent noch nicht durchgeführt. Die Landwirtschaftsbank entstand zwar, aber sie funktioniert nicht, weil sie kein Geld hat. Wegen dieser beiden Angelegenheiten legte das Bezirkslandamt der Regierung entsprechende Forderungen vor.

Der „Kurjer Pohn“ schiebt seine Ausführungen über diesen Bericht, den Präsident Dr. Borjzewski auf der erwähnten Pressekonferenz vorbrag, mit folgenden Worten: „So stellt sich in allgemeinen Umrissen die Tätigkeit des Bezirkslandamtes dar, zurzeit unter der Amtsführung des Herrn Dr. Borjzewski. Die geleistete Arbeit ist riesengroß, um so mehr als ihre Bedingungen schwierig waren.“

Die Entwicklung des polnischen An siedlerverbandes ist mit diesen Darstellungen, wie das folgende erweisen wird, vielfach verknüpft. Namentlich die oben genannte Resolution seiner letzten Tagung nimmt auf vieles hier Geschilderte in weitem Umfange und bei großer sachlicher Bedeutung Bezug.

Zu der stattgefundenen Pressekonferenz sagt der Verband polnischer An siedler in seinem Verbandsorgan (Osadnik, Nr. 20): „Der Herr Präsident des Bezirkslandamtes, Dr. Borjzewski berief, um seine durch seine letzte Tätigkeit erschütterte Autorität zu retten, eine Pressekonferenz ein, auf der er seine Verdienste um das An siedlungswerk hervorzuheben suchte und sich bemühte, die anscheinend schädliche Wirksamkeit des Verbandes nachzuweisen. Da es schon zu spät war (die Auflage der Verbandszeitschrift ist im Druck), war es nicht möglich, sich mit dieser Angelegenheit zu befassen und die gegen uns erhobenen Anschuldigungen zurückzuweisen; wir werden in der nächsten Nummer auf diese Dinge zurückkommen. Eventuelle Unzulänglichkeiten in der Presse, die aus einseitiger Quelle kommen, sind mit Reserve aufzunehmen bis zu dem Zeitpunkt, an dem wir mitande sein werden, die Sache gründlich zu klären und mit entsprechenden Beweisen zu belegen.“

Republik Polen.

Zur Verantwortung gezogen.

Das Regierungskommisariat für die Hauptstadt Warschau teilt mit, daß es den Chefredakteur der „Rzeczpospolita“ zur Verantwortung gezogen habe und zwar wegen einer Zehnung, die den Titel „Wilsnar Justiz“ trägt. Diese Zehnung steht im Zusammenhang mit der Affäre des Unterstaatsanwalts Gurepn.

Volles Vertrauen zur Armee.

Der Staatspräsident empfing gestern den Kriegsminister General Sikorski, der dem Präsidenten über die innere Lage des Heeres Bericht erstattete. Die Lage wecke hinsichtlich der Disziplin, des Pflichtgefühls und des Gehorsams gegen den obersten Vorgesetzten und seiner Kommandeure keine Befürchtungen. Der Staatspräsident nahm den Bericht zur Kenntnis und erklärte, daß er volles Vertrauen zur Armee habe.

Keine Sejmigung.

Die auf heute angesetzte Sejmigung ist abberufen worden, daselbe geschah mit den Sitzungen der Kultus- und Haushaltskommission. In der Sitzung der Haushaltskommission sollte der Generalbericht über den Haushalt Polens, Abg. Dziedochowski sein Referat über die Änderungen im Haushaltsvoranschlag für das Jahr 1926 halten.

Konflikte, die vorüber sind.

Das „Echo Warszaskie“ meldet, daß der Innenminister Raczkiwicz eine Woche vor dem Rücktritt Grabskis sein Rücktrittsgesuch eingereicht habe. Der unmittelbare Anlaß zu diesem Schritte sei die Tatsache gewesen, daß sich der Departementsdirektor Kauzki, der je nach Grabski gegangen ist, sich in Angelegenheiten der Starosten ernennungen in Warschau und einen Druck dahin ausübte, daß diejenigen Nominierungen unterzeichnet würden, die ihm genehm wären. Der Ministerpräsident habe das Gesuch des Ministers Raczkiwicz abgeschrieben.

Marshall Rataj zur Krise.

Der Sejmarschall Rataj hat erklärt, daß das charakteristische Merkmal der gegenwärtigen Krise die Tatsache sei, daß niemand in klarer Weise zur Herrschaft strebe. Nach den bisherigen Verhandlungen könne man urteilen, daß die Konzeption eines parlamentarischen Kabinetts nicht realisiert werden würde. Deshalb müsse man nach der Schaffung breiter Grundlagen im Sejm für ein außerparlamentarisches Kabinett sorgen. Der Marshall Rataj stellte noch einmal kategorisch fest, daß er eine Mission zur Regierungsbildung nicht übernehmen würde.

Ordnungsmaßnahmen.

Auf Anfragen von Journalisten an den Innenminister Raczkiwicz über die zur Aufrechterhaltung der Ordnung im Lande getroffenen Maßnahmen hat der Minister Raczkiwicz erklärt, daß nur die bei der gegenwärtigen Lage unerlässlichen Polizeiverordnungen aufrechterhalten blieben, während die vom Kriegsminister General Sikorski in der Nacht vom 14. zum 15. November erlassenen militärischen Verordnungen zurückgenommen worden sei. Das ist auf Intervention einer Gruppe von Abgeordneten beim Sejmarschall Rataj und dem Minister Raczkiwicz erfolgt.

Die zweite Rate.

Nach einer Sondermeldung des „Prz. Por.“ hat der Vizepräsident der Bank Polski, Dr. Mlynarski in Neuport am Tage des Sturzes der Regierung Grabski mit der Billogruppe über die zweite Rate der Dollaranleihe für Polen eine Verständigung herbeigeführt und den Vertrag über die zweite Rate in Höhe von 22,5 Millionen Dollar unterzeichnet.

Neue Bischöfe.

Angeichts des Inkongruenz des Konkordates zwischen der polnischen Regierung und dem Vatikan werden Verhandlungen über Neuernennungen und Änderungen auf dem Bischofsposten gepflogen. Die Nomination des Bischofs von Lodz zum schlesischen Bischof ist bereits erfolgt. Den Antritt der Konsekration soll der Erzbischof Gauris, der päpstliche Nuntius vollziehen. Aus Rom wird gemeldet, daß die Entscheidung über die Ernennung des jetzt in Amerika weilenden Wilsnar Lypopoliten Erzbischof schon getroffen sei.

Der Strafantrag des Staatsanwalts gegen die Gräfin Bothmer.

2 Jahre Gefängnis.

Berlin, 17. November. Auch der letzte Verhandlungstag des Prozesses ist zu Ende. Das „B. L.“ schreibt dazu:

„Die Fülle im Zuschauerraum war beängstigend. Nach einem kurzen Vorspiel, bei dem es sich um die Aussage einer Zeugin handelte, begann der Erste Staatsanwalt Gerlach seine Anklagerede. Er sprach sehr ausführlich, ohne rhetorischen Schwung, leidenschaftslos, fast ohne jede Geste. In einem Punkte, dem zweiten Silberdiebstahl, zieht er die Anklage zurück, in allen anderen Fällen zerpfückt er die Angaben der Angeklagten und versucht, sie als Bemühungen der Gräfin zu deuten, sich ein Alibi zu verschaffen. Die Angaben, wie sie zu den Sachen gekommen sei, hätten Polizei und Staatsanwaltschaft reslos widerlegt. Bei dem angeblichen Händler Germerdorf handle es sich zweifellos, ohne um den berüchtigten „großen Unbekannten“.

Der Staatsanwalt hält die Gräfin für überführt, fortlaufend Diebstähle im Niederschen Hause begangen zu haben. Auch in der polnischen Angelegenheit, die er in längeren Ausführungen erörtert, hält er die Angeklagte für schuldig. Strafführend wirkte der Vertrauensbruch an dem alten Landgerichtspräsidenten, den der Ankläger als den Ausdruck einer niedrigen, gemeinen Gesinnung bezeichnet. Er beantragt für beide Diebstähle in Pötsdam ein Jahr sechs Monate Gefängnis, für den Diebstahl in Potsdam ein Jahr drei Monate Gefängnis, zusammengefaßt zwei Jahre Gefängnis.

Verteidiger Justizrat Josefsohn führte in seiner großangelegten Rede den ganzen Prozeß auf seine eigentlich unbedeutenden Ursachen zurück. Er weist auf den überaus geringen Wert der gestohlenen Gegenstände hin und geht dann ausführlich auf die Vorgeschichte des Prozesses und die mangelhafte Arbeit der Polizei ein. Bis in die kleinsten Einzelheiten unterjucht der Verteidiger die Zeigenaussagen. In der Angelegenheit der Teppichdiebstähle glaubt er die Frage nach der Erziehung des Händlers Germerdorf bejahen zu sollen. Justizrat Josefsohn kommt zu dem Schluß, daß nach dem Ergebnis der Beweisaufnahme die Gräfin freigesprochen werden müsse.“

Der Weg zur Rettung.

Seit Jesu Gespräch mit Nikodemus hat das Bild der ehernen Schlange in der Wüste am Schilfmeer eine tiefere Bedeutung erhalten. In der Tatsache, daß dort die Kinder Israel auf ihrer Wanderung von Schlangenbissen verwundet wurden, deren Gift tödlich wirkte, und daß Moses auf Gottes Geheiß eine ehernen Schlange aufrichtete mit der Weisung daß wer zu ihr aufschau, geheilt werden würde, spiegelt sich die Sündennot und die Errettung der Welt durch den, der auf Golgatha am Kreuz erhöht worden ist. Das ist uns eine Bußtagpredigt von tiefem Ernst.

Töbliche Wunden genug, an denen unsere Zeit zu sterben droht! Mit tiefem Schmerz müssen wir es feststellen, daß im großen und ganzen die Sittlichkeit gesunken ist, seit der Krieg und die politischen Umwälzungen alle Grundlagen unseres Lebens erschüttert haben. Der Sünden ist viel und der Gerechtigkeit vor Gott wenig geworden. Die Schlange aus dem Paradiese verführt heute noch die Welt zum Zweifel an Gottes Wort und zum Ungehorsam wider ihn, und der Furch der Sünde liegt auf der Menschheit mit ungeheurer Wucht.

Aber die Heilung ist möglich. Gott hat der Welt den Heiland gesendet, der, selbst zur Sünde gemacht, sie von ihrer Sünde erlösen kann und will, der mit seinem Tode ihren Tod überwunden und alle Wunden der Welt heilen kann mit seinem Heil. An den Stamm des Kreuzes eröhrt, ruft er die Sünder zu sich; das Blut Jesu Christi des Sohnes Gottes macht uns rein von aller Sünde.

Und der Weg zur Rettung ist uns gezeigt. Würden dort am Schilfmeer gesund, die sich zu jener ehernen Schlange wandten, nun wohl, der Herr ruft: „Kehret euch zu Mir, so werdet ihr leben!“ Das ist, was der heutige Bußtag uns wieder in die Herzen prägen will: Von allem Elend dieser Zeit, unter dem wir leiden, gibt es keine Rettung, es sei denn die der Buße und Bekehrung zu dem erhöhten Herrn am Kreuz. D. Blau-Posen.

Noch ein Kriegsmärchen.

Es wurde schon mitgeteilt, daß der frühere Unterstaatssekretär Bonjonby dem Ursprung der Kriegslüge nachgegangen ist, welche dem Kaiser das Wort von der „verachtlichen kleinen Armee Großbritanniens“ in den Mund gelegt und damit viel zu der Aufregung der Stimmung in England beigetragen hat. Herr Bonjonby hat durch Vermittlung eines deutschen Militärs eine Erklärung des Kaisers veröffentlicht können, wonach er niemals diesen Ausdruck gebraucht, vielmehr schon im Frieden vor einer Unterredung der englischen Armee gewarnt habe. Gleichzeitig hatte der General Sir Neill Malcolm in einem Brief an die „Times“ festgestellt, daß der aufreizende Ausdruck im englischen Heer nicht als Teil einer Rede, sondern eines Armeebefehls des Kaisers verbreitet worden sei. In einem englischen Armeebefehl vom 24. September 1914 sei dieser angebliche Armeebefehl des Kaisers wiedergegeben worden. Er sei vom 19. August datiert gewesen und im kaiserlichen Hauptquartier zu Aachen erlassen worden. Der Kaiser verlange darin von seinen Truppen, daß sie alle Kraft aufbieten, um die verachtliche kleine Armee des Generals French zu vernichten. Hierzu führt nun der bekannte Militärschriftsteller Generalmajor Sir F. Maurice in der „Daily News“ folgendes aus:

„In der vierten Septemberwoche 1914 habe die englische Armee an der Aisne einen schweren Stand gehabt, und das Große Hauptquartier sei auf den Gedanken verfallen, auf dem Weg der Armeebefehle Kundgebungen zu verbreiten, welche die Stimmung der Truppen verbessern sollten. Die meisten dieser Kundgebungen seien Versuche gewesen, die deutsche Armee lächerlich zu machen. Da dies aber den Soldaten in den Schützen-

graben zu absurd erschien, habe man die Versuche dieser Art bald wieder aufgegeben. Schon Ende August sei aber der dem Kaiser zugeschriebene Ausdruck in England aufgetaucht. Im September sei er dann in das Große Hauptquartier gelangt und von einem geschickten Propagandisten, der nach geeignetem Material suchte, in einen deutschen Armeebefehl umgewandelt worden. Niemand sei damals geneigt gewesen, den angeblichen Armeebefehl mit kritischen Augen zu prüfen, da er seinen Zweck durchaus erfüllte. Aber heute könne er einer schärferen Prüfung nicht mehr standhalten. Zunächst sei das kaiserliche Hauptquartier am 19. August nicht in Aachen, sondern in Koblenz gewesen, von wo es einige Tage später nach Luxemburg verlegt worden sei. Der Kaiser habe zweifellos Aachen gewählt, um den Eindruck zu erwecken, als ob die Deutschen es besonders auf jene Teile des feindlichen Heeres abgesehen hätten, wo die englische Armee sich befände. Tatsächlich sei der Kaiser im ganzen August 1914 niemals in Aachen gewesen. Außerdem seien die Deutschen am 19. August noch völlig im Ungewissen darüber gewesen, ob die englische Armee schon gelandet sei und wo sie sich aufhalte, wie deutlich aus einem Telegramm hervorgehe, das General v. Moltke an den General v. Lud am 20. August abgesandt habe. Der Kaiser hätte sicherlich seine Truppen nicht angefeuert, die englische Armee zu vernichten zu einem Zeitpunkt, wo seine Generale noch gar nicht wußten, wo sich diese Armee überhaupt befand. Somit müsse das Wort von der verachtlichen kleinen Armee in die Reihe der Kriegsmärchen eingereiht werden.“

Aus Stadt und Land.

Posen, den 17. November.

Wiedereinführung der Schöffengerichte.

Gemäß Verordnung des Justizministers vom 30. 10. 1925 (Dz. Nr. 115) werden die Schöffengerichte unter Beibehaltung der Friedensgerichte wieder eingeführt bei den Kreisgerichten: Czarnikau, Gnesen, Grätz, Inowroclaw, Jarotschin, Jutroschin, Gzin, Kosten, Koschmin, Krotoschin, Labischin, Mogilno, Neutomischel, Obornik, Wdelnau, Ostrowo, Schildberg, Pleschen, Pinne, Posen, Rogosien, Schmiegel, Schrimm, Schroda, Strelno, Samter, Schubin, Tremessen, Wogrowitz, Wollstein, Wronke, Wreschen und Znin.

„Schläflicher Abend.“

Die „Schläflichen Abende“, die seit einigen Jahren hier in Posen eingeführt sind, und deren Veranstellung wir der unermüßlich regamen „Spinnante“ unseres evangelischen Diakonistenhauses verdanken, wollen keine eigentlichen Kunstabende sein, sondern gemüßliche Unterhaltungsabende, bei denen schlichte Herzlichkeit mit warmem Sonnenschein im Herzen die Veranstalter mit den Zuhörern verknüpfen. Und wer wäre wohl als Veranstalter solcher Abende geeigneter, als die liebe Spinnante, die nicht nur als geborene Schläferin den Dialekt ihrer Heimat beherrscht, sondern auch Gemütsruhe, köstlichen Humor und Herzgenwärme besitzt, um die heimatlichen Dichtungen auch denen nahebringen, die Schlesien mit Land und Leuten nicht kennen. Gestern kamen Carl von Holtei mit seinem beglückten „Immer noch Kandidat“ und die Gräfin Waldsee mit „Anne kleine Verwechslung“, „A Stiel aus der Sonntagsschule“, „Vändliche Jugendheißspiegel“ und „Hibsch oder häßlich“ zu Worte, nachdem die Vortragende einen Werberuf für den Diakonistinnenberuf an die weibliche Jugend gerichtet hatte, und nachdem die Zuhörerschaft mit ihrem goldigen Humor, unter dem oftmals ein tiefer Ernst als alles Gold schimmerie, in ihren Bann. Den musikalisch-gesanglichen Part des Abends bestritt unter der gediegenen Leitung der Frau Pastor Sarow der Schwesterchor des Diakonistenhauses, der sorgfältig ausgewählte Volksweisen und religiöse Gesänge von C. Stein, C. M. von Weber, Baumgarten, R. Hauptmann und endlich das A. Reichardt'sche „Meiße bei uns“ mit schön geschulten Stimmen fröhlich vortrug. Endlich deklamierte eine junge Dame, Fräulein Grüber, mehrere Sinngedichte der bekannten Dichterin Marie Fesche sicher

und mit schlichter Anmut. Der Vortrag eines zeitgemäßen Gedichts des Superintendenten A. Rhode „Mutig vorwärts“ durch die Spinnante bildete den Schluß des schon verlaufenen Abends. Zwar waren laute Beifallkundgebungen verboten worden; wir sind aber der Überzeugung, daß, wenn diese nicht hätten verhalten werden müssen, der wohlverdiente Beifall sich recht reichlich und herzlich erwiesen hätte. Wenn auch der Saal verschiedene Lücken aufwies, so dürfte der Abend doch einen schönen Abschluß für die Aufrechterhaltung der Diakonistenstation der Christuskirche erbracht haben. Und dafür ist die Christusgemeinde mit ihren kirchlichen Körperschaften und Gemeindegliedern den Veranstaltern von Herzen dankbar.

Versammlung des Verbandes deutscher Katholiken.

Der Verband deutscher Katholiken, Ortsgruppe Posen, hielt am Montag, dem 9. d. Mts., abends 8 Uhr, in der Turnhalle des Deutschen Gymnasiums eine Versammlung ab.

Pater Benantius Kempf eröffnete in Vertretung des Vorsitzenden und namens des Vorstandes die Versammlung und widmete den Erschienenen freundliche Worte der Begrüßung; insbesondere galt sein Gruß den auswärtigen Gästen: Frau Schulz-Katowitz, Frau Beyer-Bromberg, Generalsekretär Olbrich, Bezirkssekretär Kiender. Er betonte in seiner Begrüßungsansprache, daß die beiden genannten Damen, mit denen er schon oft soziale Fragen besprochen, in der deutsch-katholischen Frauensorge und Jugendfürsorge eine segensreiche Tätigkeit entfalten. Hierauf wandte sich Pater Kempf an den Vorsitzenden der Ortsgruppe, Gymnasiallehrer Recheil, der am 1. November auf eine 25jährige Lehrtätigkeit zurückblicken konnte. Er übermittelte dem Jubilar die Glück- und Segenswünsche der Versammlung. Er betonte, daß der Jubilar an der sittlich-religiösen Erziehung der deutschen Jugend am Gymnasium mithilfe, sie zu Charaktermenschen zu erziehen, und daß er das Vereinschifflein des Verbandes deutscher Katholiken, Ortsgruppe Posen, schon längere Zeit durch alle Klippen hindurchgesteuert habe. Er sprach die Hoffnung aus, daß es dem Jubilar mit Gottes Hilfe vergönnt sein möge, noch recht lange segensreich seines Amtes zu walten und in seiner Familie noch recht lange wirken zu können.

Nunmehr bestritt Generalsekretär Olbrich-Katowitz das Rednerpult. Er überbrachte zunächst die Grüße der Verbandsleitung. In fast einmündigen Ausführungen zeichnete sodann der Vortragende ein scharf umrissenes Bild von der Notwendigkeit der Gründung der Organisation des Verbandes deutscher Katholiken und von den hohen Aufgaben, die der Verband zu erfüllen habe. Er betonte, daß der Religionsunterricht den Kindern deutscher Zunge in deutscher Sprache zu erteilen sei, denn nur durch das Volkstum gelangt man zur wahren Religion. Er stützte sich bei dieser Forderung auf den verstorbenen Erzbischof Dr. von Stablewski, der gesagt hat, daß der Religionsunterricht in der Muttersprache zu erteilen sei. Hierauf schilderte Herr Olbrich die geistige Not der Glaubensbrüder in Galizien. Es fehlt an Führern, an Geistlichen und Lehrern. Es mangelt an geeigneter Lektüre. Auch hier helfend eingzugreifen, ist Aufgabe des Verbandes.

Herr Kiender-Bromberg berichtete sodann über die Gründung des Bezirksverbandes Posen mit dem Vorort Bissa. In humorvoller Weise verglich er den Verband mit einer Mutter und die Ortsgruppe mit einem Kinde. Wie die Kinder allmählich selbstständig werden, so muß auch die Ortsgruppe allmählich sich selbst durch Vorträge, Lektüre und dergl. unabhängig von der Verbandsleitung zu machen suchen, da doch der Verbandsleitung andere Aufgaben harren. Die Beiträge müssen pünktlich eingezahlt werden, um so der Verbandsleitung die Möglichkeit zu geben, dort, wo es nötig ist, sofort zu helfen. In Galizien mangelt es an geeigneter Lektüre. Es ist erforderlich, daß jedes Mitglied Bücher, die es in seinem Besitz hat und nicht mehr benötigt, dem Verbande zur Verfügung stellt.

Hierauf wurde die Versammlung vom Vorsitzenden geschlossen.

s. Justizpersonalnachricht. Der Richter Józef Wilkum beim Appellationsgericht in Posen ist zum Senatspräsidenten dieses Gerichts ernannt worden.

s. Ordensverleihungen. Das Offizierskreuz des Ordens Polonia Restituta hat der Kaufmann Włodzimierz Adamski in Posen, Neue Straße, das Ritterskreuz desselben Ordens der

Copyright by Carl Duncker Verlag, Berlin W. 62.

Der Herr Generaldirektor.

Roman von Ernst Klein.

(25. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

XX.

Am nächsten Tag holte Reinhold Hannah vom Büro ab. Als sie ihn so überraschend vor sich stehen sah, schlug ihr die Freude ins Gesicht, und sie streckte ihm mit glücklichem Lächeln die Hand hin.

„Wie nett, daß Du gekommen bist,“ sagte sie, während sie seinen Arm unter den ihrigen zog und innig an sich preßte. „Ich habe schon gefürchtet, Du seiest noch böse, weil ich Euch gestern Abend habe so schön stehen lassen.“

„Na, schön war das nicht,“ brummte er, noch in halbem Schmolzen. „Was soll bloß Awalescu von Dir denken!“

„Ach was, — Awalescu!“ „Bist Du verrückt, Hanni? Was wären wir heute ohne Awalescu? Er ist mir nicht nur Kompagnon, sondern auch guter Freund! Ich weiß nicht, was Du gegen ihn hast!“

„Ich hätte nichts gegen ihn, wenn er mich in Ruhe lassen würde.“

„Wieso? Das versteh ich nicht!“

„Er hat mir gestern seine Freundschaft auf eine Weise bezeugt, die nicht gerade auf die besten Manieren schließen läßt.“

Reinhold lachte. Zuckte die Achseln. Überlegen, großzügig, und doch, wie sie sehr wohl sah, gezwungen.

„Wer wird denn so kleinlich sein, Hanni! Du bist doch keine prüde alte Jungfer! Awalescu ist ein Lebemann, Du gefällst ihm ganz gut, — nun, der Sekt gestern; geh, Hanni, sei nicht kindisch! Awalescu ist mein Freund und ein Gentleman; er wird sich im Ernst nie gegen meine Braut etwas herausnehmen.“

„Ich wäre Dir aber doch dankbar, Reinhold, wenn Du ihn darauf aufmerksam machen möchtest, daß auch ich das von ihm erwarte.“

Der scharfe, ironische Ton dieser Worte, der ihr doch sonst fremd war, machte ihn stuhig.

„Gewiß, ich werde mit ihm reden,“ sagte er. Allzu lahm, wie es ihm selber vorkam.

Er führte sie in die Büros des neuen Bankhauses. Vor dem Tore stand der Benz des Rumänen.

Dieser selbst wartete in der Tür des Hochparterres, einen großen Blumenstrauß in der Hand gezückt.

„Ich hoffe, der gestrige Abend ist Ihnen gut bekommen?“ begrüßte er sie, und die Goldplomben blitzten zwischen seinen gelben Zähnen.

„Nun, wie man's nimmt, Herr Awalescu,“ gab sie zurück. „Aber ich bin ausgeschlafen, danke Ihnen bestens für das herrliche Buffet und bin bereit, mir die Wunder Eures Bankhauses zeigen zu lassen.“

Awalescu übernahm die Führung. Wie wenn sich das von selbst verstände, überließ ihm Reinhold jetzt den Vortritt.

Überall wurde noch in den beiden Stockwerken gearbeitet. Maurer, Zimmerleute und Tapezierer machten einen Heidenlärm, so daß man kaum sein eigenes Wort verstand.

Unten, im Hochparterre, waren die Kundenräume, die Kasse und die Börsenabteilung, — alles, so weit man sehen konnte, mit beinahe übertriebenem Luxus eingerichtet. Dunkles Mahagoni, facettierte Spiegelscheiben, gepreßte Tapeten.

„Wissen Sie, gnädiges Fräulein,“ erläuterte Awalescu, „wir wollen keine Bank „Modell Stehbierhalle“ aufmachen. Der Kunde muß sich hier zu Hause fühlen. Da, sehen Sie, extra zwei Schreibzimmer werden eingerichtet, Maroquineder, tip top, Stenotypistinnen werden nur für die Kundenschaft bereit sein, — und zwar hübsche Stenotypistinnen, denn das gehört alles mit dazu. Telephonzellen lassen wir bauen, eine eigene Telegrammaufnahme, — ah, die Bank Reinhold Gehrke und Kompagnie wird eine Sehenswürdigkeit Berlins sein!“

Der erste Stock war für die Räume der Buchhaltung und Korrespondenz, ferner die Chefzimmer und die Konferenzsäle bestimmt. Noch aufdringlicherer Luxus als unten: Reinhold und Awalescus Büros bis an die Decke getäfelt, der Plafond kassettiert —

„Morgan kann hier sitzen,“ sagte Awalescu.

„Das wichtigste aber habt Ihr vergessen,“ lachte Hanni. „Wo ist denn mein Büro?“

„Ihr —?“

„Dein Büro?“

Sie starren sie an und wußten nicht, ob sie im Ernst oder Scherz sprach.

„Selbstverständlich mein Büro, oder glaubt Ihr, ich werde nicht mitarbeiten?“

Awalescu geriet außer sich, rollte die Augen vor Empörung.

„Nun, ich würde meinen Freund Gehrke schön ansehen, wenn er das gestatten würde!“

Reinhold mischte sich in die Unterhaltung.

„Du wirst schon genug zu tun haben, Hanni,“ sagte er. „Wir werden ein großes Haus führen, und Du wirst repräsentieren müssen. Das ist beinahe ebenso wichtig wie unsere Arbeit hier in der Bank.“

„So?“ Sie lächelte und ließ ihren Blick von einem zum anderen gleiten. „Nun, ich rate Euch, verwöhnt mich nur nicht zu sehr! Wenn ich erst ins Repräsentieren komme —“

„Kann nicht Geld genug kosten!“ schrie Awalescu.

„Du sollst die tonangebende Frau Berlins werden!“ triumphierte Reinhold.

„So?“

Und wieder dieses Lächeln, dieser Blick unter halb geschlossenen Lidern hervor —

Den Beschluß der Besichtigung bildete der Besuch der im Souterrain befindlichen Panzerräume und Safes. Hier vereinigten sich neueste und praktische Erfindungen mit nimmersattem Luxus. Die Panzerwände wurden mit glasierten Kacheln verkleidet; die Lampen alle in geschliffenen Kristallgläsern, die Tischchen sämtlich in Mahagoni —

„Ich denke,“ sagte Hanni, „das kostet ja ein wahnwitziges Geld. Da geht doch mindestens ein Viertel Eures Kapitals drauf.“

„Ich, woher!“ lachte Reinhold. „Nicht eine bare Mark! Alles wird mit Wechseln bezahlt!“

„Mit Wechseln? Natürlich. Die Reichsbank diskontiert sie, und wenn wir sie zur Einlösung bekommen, kosten sie uns ein Zehntel des Geldes.“

„Pfui Teufel, wie geschickt!“

„Na, sollen wir vielleicht die Konjunktur nicht ausnützen? Machen's doch alle so! Herr Heidenberg vielleicht nicht? Heute muß jeder an sich selber denken.“

„Ich seh' den Dollar noch auf einer Billion!“ prophezeite der Rumäne.

Hier malte es in dem Mädchen empor. Aber sie beherrschte sich. Irigend etwas kam in ihr heraus, so aus der Tiefe ihres Frantentums, das sich diesen beiden jungen Männern weit überlegen mußte. Sie vermochte sich dieses Gefühl, das ihr selbst fremd war, noch nicht zu erklären. Sie ließ es nur schalten in ihrer Seele und wehrte ihm nicht, daß es ihre Bewunderung für Reinhold allmählich zur Seite schob — ihn in einem neuen Lichte ihr zeigte.

(Fortsetzung folgt.)

Schulleiter Mielcarski in Borek, das Silberne Verdienstkreuz der Mutter Kaiserin Elisabeth erhalten.

Seine Silberne Hochzeit begeht am nächsten Sonntag, 22. d. Mts., der Korrespondent Herrmann Wollheim mit seiner Frau Hella geb. Sander.

Der Evangelische Volkskalender für 1926 ist als 66. Jahrgang im Verlage der Evangelischen Diakonissen-Anstalt in Posen zu haben.

Die hiesige Sopranistin Linda Kamieńska gibt am 19. d. M. im Evangelischen Vereinshaus ein Konzert.

Die hiesige Sopranistin Linda Kamieńska gibt am 19. d. M. im Evangelischen Vereinshaus ein Konzert.

Die hiesige Sopranistin Linda Kamieńska gibt am 19. d. M. im Evangelischen Vereinshaus ein Konzert.

Die hiesige Sopranistin Linda Kamieńska gibt am 19. d. M. im Evangelischen Vereinshaus ein Konzert.

Die hiesige Sopranistin Linda Kamieńska gibt am 19. d. M. im Evangelischen Vereinshaus ein Konzert.

Die hiesige Sopranistin Linda Kamieńska gibt am 19. d. M. im Evangelischen Vereinshaus ein Konzert.

Die hiesige Sopranistin Linda Kamieńska gibt am 19. d. M. im Evangelischen Vereinshaus ein Konzert.

Die hiesige Sopranistin Linda Kamieńska gibt am 19. d. M. im Evangelischen Vereinshaus ein Konzert.

Die hiesige Sopranistin Linda Kamieńska gibt am 19. d. M. im Evangelischen Vereinshaus ein Konzert.

Die hiesige Sopranistin Linda Kamieńska gibt am 19. d. M. im Evangelischen Vereinshaus ein Konzert.

Die hiesige Sopranistin Linda Kamieńska gibt am 19. d. M. im Evangelischen Vereinshaus ein Konzert.

Die hiesige Sopranistin Linda Kamieńska gibt am 19. d. M. im Evangelischen Vereinshaus ein Konzert.

Die hiesige Sopranistin Linda Kamieńska gibt am 19. d. M. im Evangelischen Vereinshaus ein Konzert.

Die hiesige Sopranistin Linda Kamieńska gibt am 19. d. M. im Evangelischen Vereinshaus ein Konzert.

Die hiesige Sopranistin Linda Kamieńska gibt am 19. d. M. im Evangelischen Vereinshaus ein Konzert.

Die hiesige Sopranistin Linda Kamieńska gibt am 19. d. M. im Evangelischen Vereinshaus ein Konzert.

Die hiesige Sopranistin Linda Kamieńska gibt am 19. d. M. im Evangelischen Vereinshaus ein Konzert.

Die hiesige Sopranistin Linda Kamieńska gibt am 19. d. M. im Evangelischen Vereinshaus ein Konzert.

Die hiesige Sopranistin Linda Kamieńska gibt am 19. d. M. im Evangelischen Vereinshaus ein Konzert.

Die hiesige Sopranistin Linda Kamieńska gibt am 19. d. M. im Evangelischen Vereinshaus ein Konzert.

Die hiesige Sopranistin Linda Kamieńska gibt am 19. d. M. im Evangelischen Vereinshaus ein Konzert.

Die hiesige Sopranistin Linda Kamieńska gibt am 19. d. M. im Evangelischen Vereinshaus ein Konzert.

Die hiesige Sopranistin Linda Kamieńska gibt am 19. d. M. im Evangelischen Vereinshaus ein Konzert.

Die hiesige Sopranistin Linda Kamieńska gibt am 19. d. M. im Evangelischen Vereinshaus ein Konzert.

Die hiesige Sopranistin Linda Kamieńska gibt am 19. d. M. im Evangelischen Vereinshaus ein Konzert.

Die hiesige Sopranistin Linda Kamieńska gibt am 19. d. M. im Evangelischen Vereinshaus ein Konzert.

Die hiesige Sopranistin Linda Kamieńska gibt am 19. d. M. im Evangelischen Vereinshaus ein Konzert.

Die hiesige Sopranistin Linda Kamieńska gibt am 19. d. M. im Evangelischen Vereinshaus ein Konzert.

Die hiesige Sopranistin Linda Kamieńska gibt am 19. d. M. im Evangelischen Vereinshaus ein Konzert.

Die hiesige Sopranistin Linda Kamieńska gibt am 19. d. M. im Evangelischen Vereinshaus ein Konzert.

Die hiesige Sopranistin Linda Kamieńska gibt am 19. d. M. im Evangelischen Vereinshaus ein Konzert.

X Diebstahl. Gestohlen wurden: aus einer Wohnung ul. Starbowa 4 (fr. Luiseplatz) ein Herrenpelz, ein Herrenhut, eine Herren- und eine Damenmütze ein Damenring und 10 Danziger Gulden im Gesamtwerte von 1800 Zł; in der Nacht zum Montag in einer Konditorei der St. Martinstraße Schokolade, Konfekt, 250 Zigarren; die Diebe wurden jedoch überrascht und flüchteten unter Zurücklassung ihrer Diebesbeute.

X Der Wasserstand der Warthe in Posen betrug heute, Dienstag, früh +1,88 Meter gegen +1,28 Meter gestern früh.

X Vom Wetter. Heute, Dienstag, früh stand das Thermometer auf Null.

Mittwoch, 18. 11.: Gemischter Chor, Posen: 8 Uhr abends Chorübungsstunde.

Mittwoch, 18. 11.: Ewang. Verein Junger Männer: Lusttag.

Mittwoch, 18. 11.: Männer-Turnverein Posen: von 1/8 bis 1/2 10 Übung der Damenabteilung.

Donnerstag, 19. 11.: Ewang. Verein Junger Männer: abends 8 Uhr Posaunenchorstunde.

Donnerstag, 19. 11.: Verein deutscher Sanger: abends 8 Uhr Übungsstunde in der Grabenloge. (Ausnahmeweise.)

Sonntag, 21. 11.: Ewang. Verein Junger Männer: Wochenschluss-Andacht.

Die hiesige Sopranistin Linda Kamieńska gibt am 19. d. M. im Evangelischen Vereinshaus ein Konzert.

Die hiesige Sopranistin Linda Kamieńska gibt am 19. d. M. im Evangelischen Vereinshaus ein Konzert.

Die hiesige Sopranistin Linda Kamieńska gibt am 19. d. M. im Evangelischen Vereinshaus ein Konzert.

Die hiesige Sopranistin Linda Kamieńska gibt am 19. d. M. im Evangelischen Vereinshaus ein Konzert.

Die hiesige Sopranistin Linda Kamieńska gibt am 19. d. M. im Evangelischen Vereinshaus ein Konzert.

Die hiesige Sopranistin Linda Kamieńska gibt am 19. d. M. im Evangelischen Vereinshaus ein Konzert.

Die hiesige Sopranistin Linda Kamieńska gibt am 19. d. M. im Evangelischen Vereinshaus ein Konzert.

Die hiesige Sopranistin Linda Kamieńska gibt am 19. d. M. im Evangelischen Vereinshaus ein Konzert.

Die hiesige Sopranistin Linda Kamieńska gibt am 19. d. M. im Evangelischen Vereinshaus ein Konzert.

Die hiesige Sopranistin Linda Kamieńska gibt am 19. d. M. im Evangelischen Vereinshaus ein Konzert.

Die hiesige Sopranistin Linda Kamieńska gibt am 19. d. M. im Evangelischen Vereinshaus ein Konzert.

Die hiesige Sopranistin Linda Kamieńska gibt am 19. d. M. im Evangelischen Vereinshaus ein Konzert.

Die hiesige Sopranistin Linda Kamieńska gibt am 19. d. M. im Evangelischen Vereinshaus ein Konzert.

Die hiesige Sopranistin Linda Kamieńska gibt am 19. d. M. im Evangelischen Vereinshaus ein Konzert.

Die hiesige Sopranistin Linda Kamieńska gibt am 19. d. M. im Evangelischen Vereinshaus ein Konzert.

Die hiesige Sopranistin Linda Kamieńska gibt am 19. d. M. im Evangelischen Vereinshaus ein Konzert.

Die hiesige Sopranistin Linda Kamieńska gibt am 19. d. M. im Evangelischen Vereinshaus ein Konzert.

Die hiesige Sopranistin Linda Kamieńska gibt am 19. d. M. im Evangelischen Vereinshaus ein Konzert.

Die hiesige Sopranistin Linda Kamieńska gibt am 19. d. M. im Evangelischen Vereinshaus ein Konzert.

Die hiesige Sopranistin Linda Kamieńska gibt am 19. d. M. im Evangelischen Vereinshaus ein Konzert.

Die hiesige Sopranistin Linda Kamieńska gibt am 19. d. M. im Evangelischen Vereinshaus ein Konzert.

Die hiesige Sopranistin Linda Kamieńska gibt am 19. d. M. im Evangelischen Vereinshaus ein Konzert.

Die hiesige Sopranistin Linda Kamieńska gibt am 19. d. M. im Evangelischen Vereinshaus ein Konzert.

Die hiesige Sopranistin Linda Kamieńska gibt am 19. d. M. im Evangelischen Vereinshaus ein Konzert.

Die hiesige Sopranistin Linda Kamieńska gibt am 19. d. M. im Evangelischen Vereinshaus ein Konzert.

Die hiesige Sopranistin Linda Kamieńska gibt am 19. d. M. im Evangelischen Vereinshaus ein Konzert.

Die hiesige Sopranistin Linda Kamieńska gibt am 19. d. M. im Evangelischen Vereinshaus ein Konzert.

Briefkasten der Schriftleitung. Die dankbarsten Freunde fand Summer, als er die scharf...

Sprechstunden der Schriftleitung von 12-1 1/2 Uhr. U. B. in B. Die abgewanderten Optanten haben das Recht...

U. G. in Sch. Sie müssen die deutsche Kriegsanleihe bei der deutschen Sparkasse anmelden, bei der Sie sie gezeichnet hatten...

Gemeinde B. Eine 25prozentige Aufwertung kennt die polnische Aufwertungsverordnung überhaupt nicht. Da es sich um ein hypothekarfähig nicht gesichertes, gewöhnliches Darlehen handelt...

Radioalender. Rundfunkprogramm für Mittwoch, 18. November. Berlin, 505 Meter. 9 Uhr vorm. Morgenfeier. Abends 8.30 Uhr: Dufttagkonzert.

Hamburg, 395 Meter. Abends 7.30 Uhr: Orgel-Konzert. Königsberg, 463 Meter. Abends 7.30 Uhr: Besinnlicher Abend (Dufttagkonzert).

Stuttgart 443 Meter. Abends 8-9 Uhr: Zitherkonzert. Zürich 515 Meter. Abends 8.30 Uhr: Viederabend.

Rundfunkprogramm für Donnerstag, 19. November. Berlin, 505 Meter. Abends 8.30: Der Roman als Kunstspiel (2. Fortsetzung: „Die Katastrophe“).

Breslau, 418 Meter. Abends 8.30: „Überfunkbrett“, ein Kabarett-Abend. Königsberg, 463 Meter. Abends 8.45: „Tannhäuser“. Übertragung aus dem Königsberger Landestheater.

Münster, 410 Meter. Abends 8.30: Franz Schubert. Wien, 530 Meter. Abends 8.15: „La Traviata“.

Advertisement for Weihnachtsfest (Christmas Festival) with text: 'Die Geschäftswelt wird hierauf ganz besonders aufmerksam gemacht. Es ist für sie notwendig, die dazwischen liegende Zeit wahrzunehmen...' and 'Posener Tageblatt erreichen.'

Volkslieder.

An dieser Stelle ist über den inneren Gehalt und den hohen künstlerischen Wert des deutschen Volksliedes bereits aus berufener Munde das Rechte gesagt worden.

Der Abend in der Kreuzkirche zeigte wieder einmal, was Posen an Herrn D. Karl Greulich für eine kulturelle Energie besitzt, die mit Hingabe der ganzen Persönlichkeit und einem großzügigen Idealismus die künstlerischen Kräfte zusammenfaßt...

Die Aufführung der Volkslieder in der Kreuzkirche war ein Erlebnis. Man muß Herrn Pfarrer Greulich beobachtet haben, wie er die einfachen, schlichten Lieder formt, wie er die Chöre abtönt, wie er aus einer einfachen Melodie ein bezauberndes Glänzendes löst...

Am Sonntagabend, dem 14. November, sahen wir seit langer Zeit zum ersten Male wieder einen Künstler, der zur Gitarre sang. Sepp Summer, ein Steiermärker, der besonders in Österreich einen Namen besitzt und heute auch schon in Deutschland bekannt wurde...

Summer, der diesen Weg geht, hat eine sympathische Stimme, die charakteristisch zu gestalten versteht. Die Worte kommen klar und wohlgeformt, die Melodie unterstreicht nur ganz leicht den Sinn...

Sepp Summer.

Am Sonntagabend, dem 14. November, sahen wir seit langer Zeit zum ersten Male wieder einen Künstler, der zur Gitarre sang. Sepp Summer, ein Steiermärker, der besonders in Österreich einen Namen besitzt...

Summer, der diesen Weg geht, hat eine sympathische Stimme, die charakteristisch zu gestalten versteht. Die Worte kommen klar und wohlgeformt, die Melodie unterstreicht nur ganz leicht den Sinn...

Die dankbarsten Freunde fand Summer, als er die scharf hatten Lieder sang, das Lied vom Schneider, der in die Hölle soll, um den Teufeln Jaden zu machen, und sie mit der Elle bearbeitet, ihnen die Schwänze sticht, die Rasenlöcher zündet...

Wir hoffen, daß der frohinnige Künstler bald wieder in unserer Mitte weilt um uns die Grillen zu verjagen, die den „Kaisermandeln“ gleich um uns sind. Wir brauchen in unseren Tagen solche Geistesbeschwörungen — mehr als je in früheren Tagen.

Büchertisch. „Evangelisches Leben unter dem weißen Adler“ betitelt sich eine im Lutherverlag (ul. Szamrajewskiego 3) im Erscheinen begriffene Schrift des bekannten Historikers Lic. W. Biederich in Lissa...

Handel, Wirtschaft, Finanzwesen, Börsen.

Handel.

Die Erhöhung des Zuckerpreises soll nach Ernennung des neuen Finanzministers endgültig beraten werden. Gegen eine Erhöhung des Preises hatten sich, wie gemeldet, der Innen- und der Arbeitsminister gewandt.

Einfuhr von Radioapparaten nach Polen. Nach einer Bekanntmachung im „Monitor Polski“ vom 10. März d. J. Nr. 57 mußten bisher diejenigen Personen oder Firmen, die Radioapparate oder deren Teile aus dem Ausland einfuhrten, bei der Zollabfertigung einen Berechtigungsschein zur Errichtung von Radio-Empfangsstationen bzw. zum Handel mit radiotechnischen Artikeln, oder aber eine Fabrikationserlaubnis für derartige Artikel vorlegen. Diese Verfügung ist nunmehr durch eine neue Verfügung im „Monitor Polski“ vom 16. v. M. Nr. 240, Pos. 987, aufgehoben worden.

Revision des russischen Zolltarif. (W. K.) Die Sowjet-Regierung hat beschlossen, den Zolltarif vom 8. Januar 1924 zu revidieren. Der neue Tarif soll Schutzcharakter haben, um den inländischen Markt vor dem Zustrom billiger Auslandswaren zu schützen. Für Waren, die in Rußland in ausreichendem Maße erzeugt werden, sollen besonders hohe Zölle eingeführt werden. Schutzzölle für Rohstoffe werden nur soweit eingeführt, als die inländische Produktion den Inlandsbedarf decken kann. Dasselbe gilt auch für Fabrikationsgegenstände. Rohstoffe und Maschinen, welche für die Entwicklung der russischen Industrie unentbehrlich sind, werden entweder sehr niedrig verzollt oder zollfrei zugelassen werden. Für Luxuswaren sind hohe Zölle geplant.

Einfuhrkontingent von 5 Millionen Dollar an Rußland. Nach Mitteilungen der Sowjet-Handelsvertretung in Warschau hat das ökonomische Komitee des Ministerrates Sowjetrußland ein Kontingent für die Einfuhr von Waren nach Polen in Höhe von 5 Millionen Dollar für die nächsten 6 Monate erteilt. Nicht bewilligt wurden aus sanitär-veterinären Gründen ein Kontingent für die Vieheinfuhr, sowie für den Fleischwarenimport. Man hofft, daß Rußland seine Repressalien, besonders die Sistierung der Textilaufträge, zurücknehmen wird und daß neue Bestellungen für verschiedene Industriezweige, spez. in der Metallwaren- und Textilbranche von seiten Rußlands einlaufen werden. Man wird kaum sagen können, daß das Rußland gewährte Kontingent in ansehnlicher Größe dieses Landes und der Mannigfaltigkeit der Erzeugnisse sehr groß ist.

Rumänische Einkäufe in Lodz. In dieser Woche sind Vertreter einer der größten Galatzer Textilwaren-Großhandlung in Lodz eingetroffen, um größere Mengen Baumwollwaren für Rumänien einzukaufen. Es wurde mit der Firma Scheibler & Grohmann und der Firma Geyer verhandelt. Die Einkäufe bei Geyer erreichten die Summe von einer Million Dollar. Die eingekauften Waren sollen im Laufe von sechs Monaten an die Besteller geliefert werden.

Geldwesen.

Zum Inkasso der Banken. Das Finanzministerium hat dem Sejm einen Gesetzentwurf vorgelegt, der das Inkasso durch die Banken regeln soll. Es ist bekannt, daß verschiedene Banken die aus dem Inkasso erhaltenen Beträge zurückbehielten und zu Kreditoperationen benutzten, wodurch sie das Vertrauen zu den Kreditverhältnissen besonders im Ausland untergruben.

Zur Anmeldung polnischer Obligationen in Deutschland. Das polnische Generalkonsulat in Berlin macht darauf aufmerksam, daß die Frist für die Registrierung der in den Erlassen des Finanzministers vom 20. Juli 1925 sowie vom 31. August 1925 genannten Obligationen am 15. November bzw. am 1. Dezember d. J. abläuft, und zwar für die 4 1/2proz. galizische Landesanleihe am 15. November und für alle übrigen am 1. Dezember 1925. Gleichzeitig wird darauf hingewiesen, daß laut deutsch-polnischem Vertrag vom 3. Oktober 1925 für die Registrierung der in Betracht kommenden Obligationen, soweit sie Eigentum deutscher Staatsangehöriger sind, die Reichsbank zuständig ist, während für alle übrigen Staatsangehörigen die Zuständigkeit der polnischen Konsulate nach wie vor geblieben ist.

Bevorstehende Erleichterung im ungarischen Devisenverkehr. Der Metallschatz und die Devisenbestände der Ungarischen Notenbank erreichen bereits 98% des Notenumlaufes. Binnen kurzem wird es möglich sein, die noch bestehenden Einschränkungen im Devisenverkehr abzuschaffen und den völlig freien Verkehr, wie er vor dem Kriege üblich war, wieder herzustellen.

Industrie.

Das sinkende ausländische Vertrauen. Verschiedene Vertreter ausländischer Firmen, die Lodz mit Garn versehen, haben sich in den letzten Tagen an die Lodzer Firmen zwecks Rücksendung der gelieferten Waren gewandt. Dieser Schritt der ausländischen Lieferanten wird mit der ungewissen Lage unserer Wirtschaft in Zusammenhang gebracht. Wie die „A. W.“ in dieser Meldung weiter sagt, hat das Ausland kein Vertrauen zur polnischen Wirtschaft. Die Rücklieferungen sollen deshalb erfolgen, weil die Rechnungen nicht bezahlt werden können.

Sowjetrussische Konzessionen für die Lodzer Textilindustrie. Die „Lodz. Fr. Pr.“ meldet, daß eine Reihe Lodzer Textilindustriellen, die sich infolge der Krise und des Mangels an Absatzmärkten gezwungen sahen, ihre Unternehmen zu schließen, Verhandlungen angeknüpft haben, um Unternehmen in Sowjetrußland zu gründen. Wie es sich erweist, erteilt Sowjetrußland den Industriellen unter folgenden Bedingungen Konzessionen: Die in Rußland neuentstehenden Unternehmen erhalten die Konzession für die Dauer von 22 Jahren. In diesen Fabriken müssen die neuesten technischen Vervollkommnungen und Maschinen neuester Konstruktion eingeführt werden. Von der Gesamteinnahme erhält die Regierung 10 Prozent und außerdem 2 Prozent vom Umsatz.

Generalversammlungen.

Die Landwirtschaftliche Hauptgesellschaft. Am 12. 11. fand die Generalversammlung der Landwirtschaftlichen Hauptgesellschaft Poznań statt, die den Jahresabschluß vom 30. 6. 1925 genehmigte. Dem Vorstand und Aufsichtsrat wurde Entlastung erteilt, der rechnungsmäßige Überschuß auf neue Rechnung vorgetragen. Aus dem Geschäftsbericht dürften folgende Ausführungen von allgemeinem Interesse sein:

Das Geschäftsjahr war das erste nach dem Kriege, in dem mit fester Währung gearbeitet werden konnte. Es bedeutete zugleich eine Probe auf die wirtschaftliche Gesundheit der Gesellschaft, denn der Festigung der Währung folgte die Erschöpfung der durch die Inflation erschütterten Wirtschaft. Vom Beginn des Jahres 1924 bis zur Ernte war die Kaufkraft der Bevölkerung gering. Die Ernte 1924 war in unserem engeren Gebiet im ganzen unter Mittelmaß, in manchen Gegenden schlecht, im übrigen Polen meist eine Mißernte. Dazu machte sich die Steuerlast in der Landwirtschaft und besonders beim Großgrundbesitz schwer fühlbar. Infolge der ungenügenden Ernte reichten die Einnahmen der Landwirte nicht für den Bedarf.

Aus den hoch ansteigenden Preisen konnten die meisten Besitzer nicht genügenden Nutzen ziehen, da sie gezwungen waren, vorzeitig ihre Ernte zu verkaufen. 1 Dz. Roggen notierte in Posen: am 1. 7. 1924 9.80—10.80 zł, am 1. 10. 1924 21 zł, am 1. 1. 1925 21.50—22.50 zł, am 1. 4. 1925 22.50—23.25 zł, am 1. 7. 1925 32—33 zł. Der Gesamtumsatz der Gesellschaft verdoppelte sich gegen das allerdings stark gedrückte Vorjahr. In dem Umsatz tritt besonders die Kräftigung der Spar- und Darlehenskassen hervor, deren Geschäftsbetrieb in der Inflationszeit am meisten gelitten hatte. Die Umsätze erforderten gegenüber dem Vorjahr ein bedeutend größeres Betriebskapital, sowohl zum Umlauf an Waren wie auch zur Einräumung von Kredit in laufender Rechnung und auf Wechsel an die Landwirtschaft. Der Kredit der Gesellschaft

mußte daher scharf angespannt werden. Die neue Ernte 1925 hat trotz ihrer Größe bisher keine Erleichterung gebracht. Am 1. Dezember stellte die Gesellschaft ihre Goldbilanz auf. Hierbei wurde das Gesellschaftskapital auf 1 000 000 Zloty, die Rücklagen auf 200 000 Zloty bestimmt.

Die Bilanz vom 30. Juni 1925 umfaßt nur die Monate vom 1. Dezember 1924 bis zum 30. Juni 1925. Diese Bilanz gibt also nur eine unvollständige Übersicht über das Ergebnis. In der Bilanz vom 30. 11. 1924 wurde ein Überschuß von 43 121.06 Zloty ausgewiesen und zur Aufwertung verwandt. Zusätzlich des Gewinns der vorliegenden Bilanz (3 204.78 Zloty) ergibt sich sonach ein Überschuß von 46 325.84 Zloty für das ganze Geschäftsjahr. Dies Ergebnis kann angesichts des in dem Unternehmen angelegten Kapitals nicht als befriedigend angesehen werden. Es ist beeinträchtigt durch die Höhe an Handlungskosten, die infolge der verteuerten Lebenskosten und der schwierigen Abwicklung aller Geschäftsvorfälle weit über dem Friedensmaß liegen. Vor allem aber wirkt die staatliche Wirtschafts- und Steuerpolitik anhaltend nachteilig. In den betrieblenen Geschäftszweigen ist ein unbehinderter Warenverkehr mit dem Ausland auf Grund eines Handelsvertrages zu einer gesunden Entwicklung notwendig. Bisher war dieser Verkehr durch Verbote und Kontingentierung oder Konzessionierung der Einfuhr und Ausfuhr und durch die Beschränkung des Devisenhandels und des Reiseverkehrs behindert. Die Steuern für das Unternehmen betragen im Wirtschaftsjahr 1924/25 rund 184.000,— Zloty. Das ist mehr als das Zehnfache, was die Gesellschaft bei großen Umsätzen und Gewinnen vor dem Kriege zu tragen hatte. Die Überspannung der Umsatzsteuern hat allgemein zu einer handels technisch unzweckmäßig und volkswirtschaftlich ungesunden Ausdehnung des Kommissionsgeschäftes geführt.

Die Abwanderung und die Fortsetzung der Liquidationen hatten einen Abfluß von Geldmitteln zur Folge. Auch eine größere Anzahl von Angestellten mußte das Land verlassen. Wenn auch ordnungsmäßig für Ersatz gesorgt wurde, so braucht doch kaum hervorgehoben zu werden, daß der seit 1919 immer wiederholte Wechsel des Personals die Geschäftsführung erschwerte und den Geschäftserfolg beeinträchtigte. Besonders fühlbar war dieser Wechsel in den selbständigen Posten unserer Filialen und der uns nachstehenden Ein- und Verkaufsvereine.

Die Drukarnia Toruńska, T. A. in Thorn, hält am 17. November in der Drukarnia Polska in Posen, sw. Marcin 70, um 1 Uhr nachmittags ihre Generalversammlung ab.

Die Drukarnia Narodowa, T. A. in Bromberg, hält am 17. November in der Drukarnia Polska in Posen, sw. Marcin 70, um 1.30 nachmittags ihre Generalversammlung ab.

T. A. „Żar“, Fabryka Siatek in Neutomischel, hält am 16. November im Lokale der Bank Handlowy in Posen, Plac Wolności 8/9, um 5 Uhr nachmittags ihre Generalversammlung ab.

Märkte.

Getreide. Kattowitz, 16. November. W.-Mehl 45, R.-Mehl 70proz. 30.50, 65proz. 31.50, im Kleinhandel pro Pfund 0.33, W.-Mehl 0.27, 70proz. R.-Mehl 0.16, 65proz. 0.18, Tendenz fest.

Lodz, 16. November. Für 100 kg der Firma A. Deutschmann-Kalisch, Spezialroggenmehl 35, Luxusmehl 33.75, „0000“ 32.50, „00“ 23, W.-Mehl Gebr. Kowalski-Kalisch I. Sorte für 100 kg 45.70, für 82 kg 37.50, für 80 kg 36.55, „000“ für 100 kg 27.00, Notierungen der Firma Zelechowski-Lowicz. Weizenmehl „0000“ für 82 kg 37, „0000“ a 34, Roggenluxusmehl für 100 kg 34, „0000“ 32.50, Tendenz für Weizenmehl sehr fest.

Warschau, 16. November. Notierungen pro 100 kg franko Verladestation. Kongr.-Roggen 118 f hol 18.25, Kongr.-Einh.-Hafer 18.50.

Danzig, 16. November. Für 50 kg in Danziger Gulden. Brotweizen 12.25—12.50, Weizen 12.50—12.75, Roggen 7.90—8.00, Futtergerste 8.50—9.00, gewöhnl. Gerste 9.50—10.50, Hafer 8.25 bis 8.55, Speiseerbsen 10—11, R.-Kleie 5.50—5.75, W.-Kleie 6.25 bis 6.50, Peluschken 9—9.50.

Berlin, 16. November. Getreide- und Ölsaaten für 100 kg franko Verladestation. Mehl und Kleie für 100 kg loco Berlin. Märk. Weizen 228—231, Roggen 142—145, Braugerste 184—208, Winterfuttergerste 148—160, märk. Hafer 166—175, W.-Mehl 27 1/2—32.00, R.-Mehl 20 1/2—23, W.-Kleie 11.40—11.50, R.-Kleie 9.20—9.40, Viktoriarbsen 23—31.50, Speiseerbsen 22—24, Futtererbsen 18—20, Peluschken 16—18, Feldbohnen 19—22, Wicken 22—25, blaue Lupinen 11 1/2—12 1/2, Rapskuchen 14—14.20, Leinkuchen 21.20—21.50, Kartoffelflocken 13.20—13.40, Tendenz fest.

Hamburg, 16. November. Notierungen ausl. Getreidearten für 100 kg in hfl. Manitoba I. November 15.20, II. Verladung 15. III. 14.40, Rosafe 79 kg Januar-Febr. 14.30, Baruso 79 kg Januar-Februar 13.80, Gerste Malting Barley 8.45, November 8.60, Roggen Western Rye II. Nov. 9.80, Mais La Patat 9.50, Dunaj Galfox bessarabischer 9.50, mixed II. Dezember 9.60, Whiteflat II. 9.25, Tendenz fest.

Breslau, 16. November. Für 100 kg in deutscher Mark franko Verladestation Schlesien. Weizen 19.50, Roggen 13.80, Hafer 14.30, Braugerste 18.30, Winterfuttergerste 15.70, Wintererbsen 33, Leinsamen 30, blauer Mohn 92, Speisekartoffeln 1.30, W.-Mehl 30, R.-Mehl 22.50, Tendenz für Getreide ruhig, für Ölsaaten ruhig, für Mehl fest, für Kartoffeln schwach, bessere Mehlsorten über Notierungen.

Fische. Lublin, 16. November. Die Situation auf dem Fischmarkt ist unverändert. Notiert wurden lebende Karpfen 1.90—2.05, im Kleinhandel 2.40—2.50, lebende Hechte 2—2.10, im Kleinhandel 2.50—2.60, Tendenz abwartend.

Leder und Häute. Graudenz, 16. November. Hurtownia Skór Zwołński notiert: Rindrohhäute 0.80—0.85 pro kg, Kalbleder 4—4.50 pro Stück, Schaffleder ohne Wolle 0.60 pro kg, mit Wolle 0.80 pro kg, vollwollig 0.85—0.90 pro kg, Pferdeleder 11.50 bis 12 pro Stück, Ziegenleder 3 pro Stück, Kaninchenfelle 0.90 bis 1 zł pro Stück, Fuchse 20—30 pro Stück.

Kolonialwaren. Bromberg, 14. November. Franko Station Bromberg. Rohkaffee Rio 2.20, Rohkaffee Santos 2.30, Santos Superior 2.70, Perlikaffee Campinas 2.80 pro Pfund, alles in Säcken zu 120 Pfund. Gebr. Kaffee Roi 2.90, gebrannter Santos 3.10, Santos Superior 3.40, gebrannter Maragopye 5.00, Guatemala 4.00, gebrannter Campina Perlikaffee 3.50 pro Pfund in Säcken zu 30 und 50 Pfund, Malzkaffee in Kisten, Päckchen 0.70, Malzkaffee Päckchen 0.45 zł.

Zucker. Hamburg, 16. November. Amtliche Notierungen für 50 kg franko Hamburger Hafen. Erste Zahl Forderung, zweite Einkauf, dritte Transaktion. Kristallzucker für November 14.25 bis 13.25, Dezember 13.95—13.80, Januar 14.10—13.90, Februar 14.25—14.10, März 14.50—14.45—14.45, April 14.65—14.55, Mai 14.70—14.65, Juni 14.86—14.70, Juli 14.90—14.85, August 15—14.95, Tendenz ruhig.

Wolle. Graudenz, 16. November. Firma Pardon & Kunz zawa notieren: Erstklassige Merino-Reinwolle Pommereller Sorte für 100 kg 290—300, Tendenz fest.

Metalle. Berlin, 16. November. Amtliche Notierungen für 1 kg in deutscher Mark. Raffinadkupfer 99—99.3% 1.21—1.22, Standard 1.21—1.22, Originalhüttenrohzieink i. fr. Verkehr 0.78—0.79, Remelted Plattenzink gewöhnl. Handelsgröße 0.66—0.67, Orig. Hüttenaluminium 98—99% 2.35—2.40, dasselbe in Barren, gew. und gez. i. Drahtbarren 2.45—2.50, Reinnickel 98—99% 3.40—3.50, Antimon Regulus 1.58—1.62, Elektrolytkupfer 138% für 100 kg.

Edelmetalle. Berlin, 16. November. Silber mind. 0.900 f in Barren 96—97 Mk. für 1 kg, Gold im fr. Verkehr 2.80—2.82, für 1 Gramm, Platin im ir. Verkehr 14.25—14.75 Mk. für 1 Gramm.

Posener Börse.

	17. 11.	16. 11.		17. 11.	16. 11.
4 Pos. Pfdbr. alt	—	—	Herz. Vikt I.-III.	2.50	—
6 listy zbożowe	—	4.40	Juno I.-III.	—	—
8 dolar. listy	2.65	2.50	Lubań I.-IV.	60.00	60.00
5 Poż. konwers.	—	0.28	Dr. R. May I.-V.	21.26	1.00
10 Poż. kolejowa	—	—	Młyn Ziem. I.-II.	—	—
Bk. Kw. Pot. I.-VIII	2.0	2.0	Plótno I.-III.	—	—
Bk. Przemysł I.-II.	2.15	1.16	Pneumatyk I.-IV.	—	—
Bk. Sp. Zar. I.-XI.	4.20	4.2	Sp. Drzewna I. VII.	—	—
Arkona I.-V.	—	—	Sp. Stolarska I.-III.	—	—
Barcikowski I.-VII.	—	—	Br. Stabrowsey	—	—
Ceglelski I.-IX.	—	—	Star. Fab. Mebl. I.-II.	—	—
Centr. Rolnik. I.-VII.	0.50	—	Tri I.-III.	13.00	—
Centr. Skór I.-V.	—	0.70	Unja I.-III.	3.50	—
Goplana I.-III.	—	—	Wag., Ostrowo I.-IV.	—	—
C. Hartwiz I.-VII.	0.40	—	Wytw. Chem. I.-VI.	0.25	—
Hartw. Kant. I.-II.	—	1.80	Zj. Brow. Grodz I.-IV.	—	—

Tendenz: unverändert.

Warschauer Börse.

Devisen (Geldk.):	16. 11.	14. 11.		16. 11.	14. 11.
Amsterdam	272.38	—	Paris	27.14	26.92
Berlin*	—	157.74	Prag	20.05	—
Helsingfors	—	—	Stockholm	—	—
London	32.80	32.07	Wien	95.29	—
Neuyork	6.72	6.52	Zürich	130.32	127.57

*) über London errechnet.

Effekten:	1. 11.	14. 11.		16. 11.	14. 11.
8% P. P. Konwers.	70.00	70	Nobel III.-V.	1.0	—
5% „	43.50	43.50	Lilpop I.-IV.	0.47	0.48
6% Poż. Dolar	69.0	70	Modrzejow. I.-VII.	2.80	2.15
10% Poż. Kolej. S. I.	85.00	85.00	Ostrowiecko I.-VII.	4.00	4.30
Bank Dysk. I.-VII.	5.00	5.00	Starachow. I.-VIII.	1.00	1.
B. Handl. W. XI.-XII.	2.60	2.55	Zieleniewski I.-V.	—	—
B. Zachodni I.-VI.	1.25	1.25	Zyrardów	6.15	6.
Chodorów I.-VII.	5.2	4.80	Borkowski I.-VIII.	—	—
W. T. F. Cukru	1.60	1.60	Haberbusch i Soc.	4.3	—
Kop. Wegli I.-III.	1.23	1.23	Majewski	—	—

Berliner Börse.

Devisen (Geldk.):	17. 11.	16. 11.	Devisen (Geldk.):	17. 11.	16. 11.
London	20.33	20.329	Kopenhagen	1.46	1.04.62
Neuyork	4.195	4.195	Oslo	85.59	85.34
Rio de Janeiro	0.611	0.622	Paris	16.77	16.86
Amsterdam	168.78	168.79	Prag	12.422	12.422
Brüssel	19.02	19.02	Se. weiz.	80.87	80.85
Danzig	80.58	81.58	Bulgarien	3.04	3.04
H. Isingfors	10.5	10.558	Stockholm	112.21	112.16
Italien	16.77	16.8	Budapest	5.875	5.875
Jugoslawien	7.43	7.43	Wien	59.11	59.08

(Anfangskurse) * bedeutet ultimo bzw. medio.

Effekten:	17. 11.	16. 11.		17. 11.	16. 11.
Harp. Bgb.	* 98 1/2	* 101 3/4	Görl. Wagg.	19.4	19 1/2
Katt. Bgb.	8 1/2	9.5	Rheinmet.	16	17
Laurahütte	34	34 1/2	Kahlbaum	—	—
Obshl. Eisenb.	* 45	* 45	Schulth. Pt.	111 1/4	112
Obshl. Ind.	* 33 1/2	* 35 1/2	Dusch. Petr.	5.5	5.7
Dtsch. Kalt.	20	—	Hapag	* 69	* 69 1/2
Höchst. Farb.	114 1/4	117	Dtsch. Bk.	* 04	* 104
A. E. G.	* 91	* —	Dise Com.	* 10 3/4	* 102

Tendenz: schwächer.

Ostdevisen. Berlin, 17. November, 2^{te} nachm. Anszahlung Warschau 62.09 und 62.41, Große Polen 62.28 u. 62.92, Kleine Polen 61.69 und 62.31.

Börsen-Anfangsstimmungs bild. Berlin, 17. November, mittags 12⁰⁰ Uhr. Trotz der nunmehr erfolgten Bekanntgabe der sogenannten Locarno-Rückwirkungen war die Börse zumest, namentlich für Montanwerte, bei Rückgängen von 1 bis 1 1/2 % schwächer veranlagt, da mit der Begründung der anhaltenden Schwierigkeiten bei der Eisentrustbildung erneut Verkäufe erfolgten. Dies war auch auf den anderen Märkten größtenteils der Fall und erklärt sich aus dem Zustande der Börse überhaupt, wo Unternehmungslust vollkommen fehlt. Schifahrtswerte und Banken sind allgemein widerstandsfähiger.

Der Zloty am 16. November. Danzig: Zloty 77.40—77.60 Ueberw. Warschau 76.03—76.22, Berlin: Zloty 61.69—62.31, Ueberw. Warschau 61.53—61.91, Ueberw. Kattowitz oder Posen 61.34—61.66, London: Ueberw. Warschau 31.00, Neuyork: Ueberweisung Warschau 16.50, Wien: Zloty 103.50—1.4.50, Ueberweisung Warschau 104, Prag: Ueberw. Warschau 487—493, Riga: Ueberw. Warschau 80.0.

1 Gramm Feingold wurde für den 17. November 1925 auf 4.32 zł festgesetzt. (M. P. Nr. 266 vom 16. November 1925). (1 Goldfranken gleich 1.2542 zł.)

Danziger Börse vom 16. November. (Amtlich.) London Schecke 25.21, Berlin 124.795—124.105, deutsche Mark 123.845 bis 124.855.

Am Montag fand in der Bank Polski eine Konferenz der Bankdirektoren statt, die zur Rechnungskammer gehören. Die Versammelten versprachen strengste Zusammenarbeit der Banken mit der Bank Polski und untersuchten die Ursachen der das Angebot beträchtlich übersteigenden Nachfrage nach Valuten.

Städtischer Viehmarkt vom 17. November 1925. Offizieller Marktbericht der Preisnotierungskommission.

Es wurden aufgetrieben: 291 Rinder, 836 Schweine, 334 Kälber, 643 Schafe, zusammen 2104 Stück Tiere.

Man zahlte für 100 Kilogramm Lebendgewicht:

Rinder: Ochsen: vollfleischige, ausgemästete Ochsen von höchstem Schlachtwert, nicht angespannt — vollfleischige, ausgemästete Ochsen von 4 bis 7 Jahren 88, junge, fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 70, mässig genährte, junge, gut genährte ältere 60 — Bullen: vollfleischige jüngere 72, mässig genährte jüngere und gut genährte ältere 58—60. — Färsen und Kühe: vollfleischige, ausgemästete Kühe von höchstem Schlachtgewicht bis 7 Jahre 88—90, ältere, ausgemästete Kühe und weniger gute jüngere Kühe und Färsen 70, mässig genährte Kühe und Färsen 60, schlecht genährte Kühe und Färsen 40—50.

Kälber: beste, gemästete Kälber 88—90, mittelmässig gemästete Kälber und Säuer bester Sorte 76—80, weniger gemästete Kälber und gute Säuger 70, minderwertige Säuger 60.

Schafe: Mastlämmer und jüngere Masthämmer — ältere Masthämmer, mäßige Mastlämmer und gut genährte, junge Schafe 46—48, mässig genährte Hämmer und Schafe 58.

Schweine: vollfleischige von 120 bis 150 Kilogramm Lebendgewicht 48, vollfleischige von 100 bis 120 Kilogramm Lebendgewicht 140, vollfleischige von 80—100 kg Lebendgewicht 1.0, fleischige Schweine von mehr als 80 Kilogramm Lebendgewicht 120, Sauen und späte Kastrate 120—140.

Marktverlauf: sehr lebhaft.

Für alle Börsen und Märkte wird von der Redaktion keinerlei Gewähr oder Haftpflicht übernommen

T AUSENDE HERREN
 aller Stände kaufen elegante englische
Rock-Paletots 70
 für noch nicht dagewesenen Preis **zł.**
ANI SKLEP Inh.: Edmund Rychter,
 Poznań ul. Wroclawska 14-15
 Tel.: 54-25, 21-71, 54-15.

Achtung! Bitte genau auf die Adresse zu achten, habe keine Filialen in Poznań noch in anderen Städten. Mit Läden ähnlicher Benennungen nicht zu verwechseln!

Leder-Paletots und -Joppen billig.
Anzüge z/ł 22, 25, 28, 36, 45, 61, 75, 120, 130, 30
Hosen z/ł 3, 6, 10, 25, 30
Paletots z/ł 22, 35, 42, 75, 90, 130, 475
Pelze z/ł 90, 110, 150, 175, 250, 350
Pelz-Hosen u. -Westen billig.
Verkaufe Stoffe u. Reste zu Spottpreisen! Zum Verkauf gelangen nur erstkl. Qualitäten! deshalb billig, weil ich Geld und Raum gebrauche für Frühjahrswaren.

Grammophone

Pathéphone Schallplatten
 die neuesten Schlager in unerreichter Auswahl, auch Weihnachtsplatten empfiehlt zu billigen Preisen
Fa. Elektrogramophon
 K. Klosowski vorm. D. Lewin
 Poznań, ul. 27. Grudnia 6.

AUSWAHLSENDUNG GEGEN REFERENZEN
B. SCHULTZ
 TELEFON 1513 POZNAŃ GWARNA 10.
 GEGRÜNDET 1840.
GRÖSSTES SPECIALHAUS FÜR FEINE PELZWAREN
 EIGENE ATELIERE FÜR MASSANFERTIGUNG
 Der Einkauf von Pelzwaren ist Vertrauenssache. Mein seit über 85 Jahren bestehendes Specialgeschäft leistet Garantie für fachmännisch sauberste Arbeit u. tadelloses-gesundes Fellmaterial.
 MODERNISIERUNGEN BEREITWILLIGST.

Wir empfehlen bestens sämtlichen, insbesondere Lungen-, Nieren- und Magen-Kranken unsere neuingeführte, ungesalzene
Sanitätsbutter,
 hergestellt aus pasteurisiertem süßen Rahm
 In allen einschlägigen Delikatessen- und Buttergeschäften zu haben.
 An Großabnehmern geben wir neben obiger auch
Ia Tafelbutter
 in jeder beliebigen Menge zu besonders günstigen Preisen ab.
 Außerdem können wir dem geehrten Publikum wiederum mit
Limburger Sahnenkäse,
 wie in der Vorkriegszeit dienen.
Mleczarnia Poznańska — Posener Molkerei,
 Poznań, ul. Ogrodowa 14. Telephone 33-44.

Fahrplan der Autobusse
Linie I: Alter Markt—Główna.
 Abfahrt vom Alten Markt: 700 nur wochentags, 750, 800, 850, 900, 1010, 1050, 1100, 1200, 1300, 1400, 1500, 1600, 1700, 1800, 1900, 2010, 2100 nur Sonn- u. Feiertage
 Abfahrt von Główna: 720 nur wochentags, 810, 850, 900, 1030, 1110, 1250, 1410, 1450, 1710, 1750, 1910, 1950, 2085, 2120 nur Sonn- u. Feiertage
 Bedingte Haltestellen: Szatorja, Kochanowski-Denkmal, Endstation der Straßenbahn auf Srodka, Zawady, Apotheke in Główna.
Linie II: Alter Markt—Lawica.
 Abfahrt vom Alten Markt: 900 nur wochentags, 1180, 1550, 2030
 Abfahrt von Lawica: 720 nur wochentags, 980 nur bis pl. Wolności, 1200, 1620, 21 nur bis Festiger Markt
 Bedingte Haltestellen: pl. Wolności (Polizeipräs.), ul. Fredry (gegenüber dem Garten der Konditorei Dobski, ul. Dabrowskiego (hinter der Theaterbrücke), Festiger Markt, Botanischer Schulgarten, 1. Villa in Lawica, Abzweigung der Charité nach dem Flugplatz.
Linie III: Alter Markt—Winiary.
 Abfahrt Alter Markt: 915, 1310, 1510, 1810, 2010 vom pl. Wolności
 Abfahrt Winiary Chauffeehaus: 715 nur wochentags, 955, 1350, 1530, 1830, 2050 nur bis zur Caponnière
 Bedingte Haltestellen: pl. Wolności (Ed. ul. 8-go Maja), ul. Cieszkowskiego (Ed. ul. Dziatynski), ul. Chopina (Ed. ul. Walow Lejczyński), Anfang ul. Ceglanej, St. Adalbert-Kirche, Kommissariat Winiary, ul. Matejki (Ed. ul. Wypianowski) — pl. Wolności (Polizeipräs.), fahren ab alle 15 Minuten mit Unterbrechung von 9—10 Uhr angefangen von 740 bis 1010 von ul. Matejki und von 755 bis 1955 von pl. Wolności.
 Bedingte Haltestellen: Auf der ul. Wjazdowa (gegenüber dem Schloß), Dufowska, Ed. Biecznica, Ed. Polzarowa und Dufowska, Matejki, Ed. Grotzgera.
 Besseres möbl. Zimmer für 1—2 Personen bei poln. Familie zu vermieten. Offerten unter 1893 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.
 Evangelisches Mädchen vom Lande sucht Stellung als Stütze oder anderes. Angebote unt. B. 1889 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Bestellschein.
 Bitten, auszuscheiden und einzusenden!
 Neu! Wieder eingetroffen. Neu!
 Unterzeichneter bestellt bei der
Versandbuchhandlung der DRUKARNIA CONCORDIA
 Poznań, ul. Zwierzyniecka 6, nach auswärts mit Postzuschlag unter Nachnahme:
Wenzel und von Sengerke's
Sandwirtschaftlicher Kalender 1926.
 Std. Ausgabe A. 1/2-jährig, 1 Teil, Doppelseiten geb. 7 zł.
 Ort, Datum. Name (recht deutlich)
 Postanstalt.

Ein Ereignis für Oberschlesien
 und weit darüber hinaus ist
Oberschlesien im Bild
 die Unterhaltungsbeilage der ältesten und weitverbreitetsten Tageszeitung
Der obereschlesische Wanderer
 kein Oberschlesier im Reich
 verabläume, sein Heimatblatt beim Postamt oder direkt beim Verlag in Gletwig zu bestellen.
 Anzeigen vermittelt die Geschäftsstelle des „Posener Tageblatts“ ohne jeden Kostenaufschlag.

Die evangelische Pfarrstelle in Welnu (Kijłowo), Diözese Gnesen, ist sofort zu besetzen.
 Gutes Pfarrhaus. Bequeme Lage an der Bahn Gnesen — Wągorzów. Gnesen hat eine höhere deutsche Privatschule. Die Gemeinde Welnu ist leistungsfähig. Meldungen erbeten an
Superintendentenverweser
Pfarrer Henze in Gniezno.

Wir reparieren Ihre Schreibmaschinen Paginiermaschinen Kontrollkassen sowie Büro-Maschinen aller Art.
Drukarnia Concordia Sp. Akc.
 Abteilung: Maschinen-Reparatur.
 Poznań, ul. Zwierzyniecka 6.

Geschlachtetes Geflügel, Butter und Eier
 für fortlaufende Lieferung per Kasse gesucht.
 Angebote sind unter F. W. 1896 a. b. Geschäftsst. d. Bl. zu richten.

Alte Reichsbanknoten (Tausendmarkscheine)
 mit roten und grünen Stempeln können zur Sammlung billig abgegeben werden. Gefällige Angebote an „Bar“, Poznań, ul. Marcinowski 11 unter Nr. 46, 22.

Engl. erster Rutscher
 für Sägewerk, welcher auch mit der Langholzanfuhr bewandert ist, vor sofort gesucht. Freie Wohnung mit Garten vorhanden. Zuschriften unt. 1764 an die Geschäftsst. d. Bl. erb.
 Für ein Dominium, intensivste Wirtschaft (Gerbschafzucht) wird ein junger Hofbeamter aus besserer Familie gesucht. Sofortige Meldungen an den Arbeitgeberverband für die deutsche Landw. in Großpolen. Poznań, ul. Słowackiego 8.

Alleinmädchen
 für Haushalt von 3 Personen, welche alle häuslichen Arbeiten übernimmt, gesucht. Bewerberinnen müssen Optantin oder Reichsdeutsche sein. Zuschriften erbeten an Frau M. Figner, nach Stettin im Deutschland.
Konfortistin
 (perfekte Stenotypistin), mehrere Jahre praktisch tätig gewesen, mit guten Zeugnissen, sucht Stellung per 1. Dezember. Angebote unter R. 1659 an die Geschäftsst. dieses Blattes.

Gebrauchtes Pianino
 zu kaufen gesucht. Off. mit Angabe d. Fabrikats u. Preises. Poznań, Hauptpost, Schließfach 40.

Kieferne Kloben I. Kl.,
 trocken, per sofort verkauft, auch bei Gegenlieferung von Roggen und Weizen, Holzhandlung G. Witke, Poznań, Sew. Mielzyńskiego 6. yegr. 1904.

Den werten Bestellern zur Mitteilung, daß das **„Auchen und Toten“** beim Verleger vergriffen ist u. später erst geliefert werden kann. Versandbuchhandlung der **Drukarnia Concordia Sp. Akc.** Poznań, ul. Zwierzyniecka 6.

Tausch.—Kauf.
 Kaufe ein Vorwerk. Tausch gegen ein modernes Wohn-Grundstück in groß. Stadt 130 000 R.-Mk. Angeb. an F. Adamezak, Opalenica, ul. 5 Stycznia 4.

Vorrätig: Evangelischer Volkskalender (Diatouffentialender) 1926
 Versandbuchhandlung der **Drukarnia Concordia Sp. Akc.** Poznań, ul. Zwierzyniecka 6.
Weihnachtswunsch!
 Handwerker, 22 Jahre alt, wünscht Bekanntschaft junger Dame mit etwas Vermögen oder auch Ehefrau bei Befähigung eines Grundstücks. Offerten mit Bild, welches zurückgeschickt wird, u. S. 1898 an die Geschäftsst. d. Bl. erb.

Kreistagswahlen.

Der Wahltag im Kreise Niedzuch 6 d (Birbaum) ist auf den 6. Januar 1926 festgesetzt.

Bei den bevorstehenden Wahlen steht das aktive Wahlrecht nicht nur jedem männlichen Bürger zu, sondern auch jede Frau hat das Recht, am Wahltag ihre Stimme abzugeben.

- 1. die Vollendung des 21. Lebensjahres, 2. der ständige Wohnsitz im Kreise, 3. der Besitz der polnischen Staatsangehörigkeit, 4. der Besitz der bürgerlichen Ehrenrechte.

Frankreichs Finanzsanierung.

Ein Zwischenfall im Ausschuss.

Aus Paris kommt folgende Meldung: Der Finanzausschuss der Kammer hat die Beratungen der einzelnen Artikel der Finanzsanierungsverordnung fortgesetzt.

Im Verlaufe der Nachmittagsitzung des Finanzausschusses kam es zu einem ersten Zwischenfall. Als die Bestimmungen über die Bildung eines Tilgungsfonds beraten werden sollten, stellte es sich heraus, daß die Mitglieder des Ausschusses einen Text erhalten hatten, der bedeutende Änderungen dieses Teiles der Regierungsvorlage zeigte.

Gestern nachmittag hat unter dem Vorsitz des Präsidenten der Republik ein Ministerrat stattgefunden, in dem dem amtlichen Communiqué zufolge Painlevé über den Stand der parlamentarischen Arbeiten betriebl. die Finanzsanierungs-gesetze referierte.

Englands Sorgen um Mossul.

Um die Petroleumquellen.

Die „Köln. Ztg.“ meldet aus London:

„Eine gelegentliche Bemerkung, welche der Vorsitzende der Anglo-Persian Oil Company, Sir Charles Greenway, in der letzten Sitzung der Gesellschaft gemacht hat, erregt in hiesigen politischen Kreisen großes Aufsehen.“

Dieselbe Nervosität zeigt sich darin, daß ein Blatt wie der „Daily Telegraph“ heute bespricht, daß die Türken sich die Schwierigkeiten Frankreichs in Syrien zunutze zu machen gedenken, um das Gebiet zurückzugewinnen.

Der Austritt der Amerikaner aus dem Mossul-Konzern wird auch in Paris behauptet, wo man mit einer Gegnerschaft der Amerikaner gegen die englischen Pläne rechnet.

Selbständigkeitsbestrebungen in Südafrika.

Aus einer Rede Herzogs.

London, 17. November. (N.) Wie aus Kapstadt gemeldet wird, sagte der Premierminister, General Herzog, im Verlaufe einer Rede durch den Orange-Freistaat bei einer Rede in Zafron: Die Nationalisten hätten das Recht gewonnen, sich vom britischen Reich loszutrennen, aber sie wüßten, daß ein solcher Schritt verhängnisvoll sein würde.

Vor der morgigen Locarno-Debatte im Unterhaus.

London, 17. November. (N.) Heute werden Versammlungen der Liberalen und der Arbeiterpartei im Unterhaus stattfinden, in denen besonders die morgige Debatte über den Locarno-Pakt besprochen werden soll.

Soagor Gerichtshof muß bald seine Entscheidung treffen, ob der Völkerbund als solcher in der Frage entscheidet, und auf der Tagesordnung des Völkerbundsrats vom 7. Dezember steht diese Entscheidung an.

Deutsches Reich.

Automobilunglück Krupps.

Dem „W. L. B.“ zufolge wird aus Essen gemeldet: Das Automobil des Herrn Krupp von Bohlen-Halbach ist gestern zwischen Alhaus und Epe in Weisfalen verunglückt.

Sindenburgs Dank an Süddeutschland.

Der Reichspräsident hat den Landesregierungen in Stuttgart, Baden und Darmstadt sowie dem Oberbürgermeister von Frankfurt am Main in herzlich gehaltenen Handschreiben seinen wärmsten Dank für die freundliche Aufnahme, die er überall bei den Behörden und bei der Bevölkerung gefunden hat, ausgesprochen.

Gefunkenes Rotorsschiff.

Das Windkraft-Rotorsschiff des Mühlheimer Ingenieurs Strucina ist bei dem Versuch, das Schiff nach Ruhrort zu bringen, gefunken. Das Unglück ereignete sich als das Schiff über das in der Ruhr befindliche Wehr gelassen werden sollte.

Die Zahl der deutschen Zeitungen.

In Deutschland gibt es gegenwärtig 3152 Zeitungen, die sich der Zahl nach wie folgt auf die verschiedenen Parteirichtungen verteilen: Nationalsozialistisch 14 (0,5 Proz.), Deutschnational 393 (12,4 Proz.), Deutsch-Volkspartei 48 (1,6 Proz.), Zentrum 248 (9 Proz.), Demokratisch 166 (5,6 Proz.), Sozialdemokratisch 142 (4,5 Proz.), Unabhängig-sozialdemokratisch 2 (0,06 Proz.), Kommunistisch 20 (0,7 Proz.), Bayerische Volkspartei 96 (3,4 Proz.), föderalistisch 4 (0,12 Proz.), fremdsprachlich 7 (0,22 Proz.), amtlich 188 (6,0 Proz.), „parielos“ und „nicht angegeben“ 1633 (51,0 Proz.).

Aus anderen Ländern.

Belgischer Kabinettsrat.

Brüssel, 17. November. (N.) Gestern nachmittag fand ein Kabinettsrat statt, in dessen Verlauf die Frage der Einfuhrerlaubnis für deutsche Kohle geprüft wurde.

Zur Beilegung des griechisch-bulgarischen Grenzzwischenfalls.

Athen, 17. November. (N.) Die Agence d'Athènes veröffentlicht eine Meldung, nach der die vom Völkerbund mit der Untersuchung des bulgarisch-griechischen Grenzzwischenfalls beauftragte Kommission gestern nachmittag von dem griechischen Außenminister Rufos empfangen wurde.

„Cere Nouvelle“ über die Entscheidung der Vorschafertkonferenz.

Paris, 17. November. (N.) Zu der gestrigen Entscheidung der Vorschafertkonferenz schreibt „Cere Nouvelle“: Es ist nötig, daß unser ehemaliger Feind begreift, welche Anstrengungen wir machen, um Europa eine Zukunft zu eröffnen, die nicht mehr die Wunden der Vergangenheit aufreißt.

KINO APOLLO. Vom 18. 11. - 19. 11. 25. Komödie. 600 000 Frank monatlich. In den Hauptrollen der unübertroffenen Mikołaj Kolin Lachsälven-Humor. Vorverkauf von 12-2

zubringen, in dem der Vertrag gebilligt wird. Einige Mitglieder der Arbeiterpartei zögern, einen solchen Entschluß zu unterstützen.

Die deutsch-englischen Versuche zur Hebung des englischen U-Bootes.

London, 17. November. (N.) „Daily News“ sagt in einem Leitartikel, es sei lange her, daß das Wort „englisch-deutsch“ in einem friedlichen Sinne gebraucht wurde.

uns im Kampfe gegenüberstellen, die Größe des Beispiels, das wir geben, begreifen. Das französische Volk hat am 11. Mai 1925 seine vierte Revolution erlebt, um an die Stelle der nationalen Prestigepolitik der loyalen Wiederaufzählung zu setzen.

In kurzen Worten.

Im westlichen Teile des Riesengebirges hat ein furchtbarer Sturm katastrophale Verwüstungen angerichtet. Auf den Wegen von Harrachsdorf-Neuwelt zum Kamme wurde der gesamte Waldbestand umgelegt.

Die Rückzahlungstermine für 55 Millionen Reichsmark Saatgut-Kredite in Deutschland werden hinausgeschoben.

Die amerikanischen Einwanderungsbehörden geben bekannt, daß es für Personen, die Amerika nur zeitweilig besuchen, auch wenn sie zur Überfahrt die dritte Schiffsklasse benutzen, es nicht mehr erforderlich ist, sich der für Einwanderer bisher vorgeschriebenen Untersuchung zu unterziehen.

Auf der Tagung württembergischer Industrieller führte Dr. Busse-Hannover einen Betriebsfilm der Fordwerke vor, zu dem er interessante Erläuterungen gab. Der ganze Aufbau dieses Konzerns wurde im Film vorgeführt: die Entwicklung von der Fertigungsindustrie zur Rohstoffbasis, von der Automobilherzeugung zur Kohlen-, Erz- und Holzgewinnung.

Der italienische Ministerrat hat das Gesetz über die außerordentlichen Vollmachten des Ministerpräsidenten genehmigt.

Auf der Werft von Blohm und Ross lief am Sonnabend nachmittag der dort für die Hamburg-Amerika-Linie im Bau befindliche 21 000 Register-tonnen große Dampfer „Hamburg“, ein Schwester-schiff von „Albert Ballin“ und „Deutschland“, vom Stapel.

Letzte Meldungen.

Der Besuch bei Biludski.

Warschau, 17. November. (N.B.) Gestern ist auf Befehl des Generals Sikorski der Kavalleriekommandeur General Drlich-Drejer, der am Sonntag beim Besuch in Sulejowek eine Ansprache an Marschall Biludski hielt, von Warschau nach Posen auf den Kosten des Kommandeurs der dritten Kavalleriedivision versetzt worden.

Sikorski tritt aus der Armee?

Es ist das Gerücht verbreitet, daß der Kriegsminister General Sikorski, dessen Teilnahme am neuen Kabinett fast abgeschlossen ist, beschlossen habe, aus der Armee zu scheiden und ins politische Leben zu treten.

Eine Arbeitslosenversammlung in Lemberg.

Am vergangenen Sonntag fand in Lemberg eine große Arbeitslosenversammlung statt, in der u. a. der Abgeordnete Hausner sprach. Die Versammlung nahm eine Reihe von Entschlüssen an, in denen eine Erweiterung des Gesetzes über die Arbeitslosenversorgung und Naturalbeihilfen in Gestalt von Heizmaterial, Kartoffeln usw. verlangt werden.

Flug London-Kapstadt.

Der bekannte englische Flieger Alan Cobham hat heute den Flug London-Kapstadt begonnen. Cobhams Flug wird ihn über Frankreich, Italien, Griechenland, Ägypten und von hier aus über unerforschte Gebiete von Mittelafrika nach Transvaal führen.

Mussolini bleibt in Rom.

Die Stefani-Agentur meldet, daß der Premier Mussolini zur Unterzeichnung der Verträge nicht nach London kommen werde. Die erste innere Lage in Italien lasse seine Abreise nicht zu.

Zur Lage in Syrien.

Paris, 17. November. (N.) Nach einer Meldung des „New York Herald“ aus Damaskus soll der interimistische französische Oberkommissar in Syrien, General Camelin, seine Regierung um 50 000 Mann Verstärkung gebeten haben.

Die heutige Ausgabe hat 8 Seiten.

Verantwortlich für den gesamten politischen Teil: Robert Sthra; für Stadt und Land: Rudolf Herbrechtsmeher; für Handel und Wirtschaft: Guido Baehr; für den unpolitischen Teil und die Beilage „Die Zeit im Bild“: Robert Sthra; für den Anzeigenteil: M. Grundmann. - Verlag: „Posener Tageblatt“, Druck: Drukarnia Concordia Sp. Akc., sämtlich in Posen.

Heute mittag um 1 Uhr entschlief sanft nach kurzem, schwerem Leiden meine inniggeliebte Frau, unsere herzensgute Mutter und Großmutter,

Frau Anna Koerner

geb. Pakty.

In tiefer Trauer:

Friedrich Koerner, Rittergutsbesitzer,
Magdalene Ehmann, geb. Koerner,
Kurt Ehmann, Polizeirat,
Walter, Gerhard, Günther Ehmann.

Bmyskowo u. Königsberg i. Pr., den 16. November 1925.

Beerdigung: Donnerstag, den 19. November, nachmittags 3 Uhr in Görden.

Die Geburt eines gesunden Jungen

zeigen an

Dr. med. Cláudio Hernandez und Frau Eili geb. Meyer.
Granada, z. Zeit Madrid, November 1925.

Da es uns nicht möglich ist, vor unserem Scheiden aus Posen von allen unseren Freunden und lieben Bekannten der St. Lukasgemeinde persönlich Abschied zu nehmen, sagen wir hierdurch Allen ein **herzliches Lebewohl.**
Robert Maschke und Frau Küster a. D. der St. Lukasgemeinde.

Berjende streng **koscher** Rindfleisch

zu 90 gr. Hammelfleisch und Kalbfleisch zu 80 gr.
Kiwi Ball, Szamotuly, ul. Szeroka Nr. 1.

Zum 1. Januar 1926 suche ich für mein Pachtgut einen

jungen Inspektor

zu meiner Unterstützung.
Lasehke, Domänenpächter,
Góreczki, p. Borzęciczki, pow. Koźmin.

Spielplan des „Teatr Wielki“.

Mittwoch, den 18. 11. „Die Jüdin“.
Donnerstag, den 19. 11. „Carmen“.
Freitag, den 20. 11. „Salomé“.
Sonntag, den 21. 11. „Befina“ (La Mascotte).
Premiere.
Sonntag, den 22. 11. „Dalibor“.
Montag, den 23. 11. „Befina“.

Für Damen und Kinder

Wäsche :: Strümpfe
Trikotagen :: Wollsachen

Große Auswahl! Billige Preise!
S. Kaczmarek, Poznań,
ul. 27. Grudnia 20.

Oelverkäufer

von erstem Naphthakanzern gesucht.

Offerten mit curriculum vitae, genauer Angabe der bisherigen Tätigkeit und Referenzen unter Chiffre: „KONCERN NAFTOWY“ zu richten an „ORBIS“, Lwów, Jagiellońska 20.

Handarbeiten.

Kissen, Decken, besonders schön und preiswert. Wir empfehlen unser Atelier für Aufzeichnungen **billig und schnellstens.**
Maschinenstickereien für Kleider nach neuester Entwurf. **Hohlsäume für Wäsche.**
En gros. **Firma Geschw. Streich** En détail. **Poznań, ul. Kanala 4, II. Etg. (fr. Bismarckstr.)**

Bestellschein

Unterszeichneter bestellt bei der **Verandbuchhandlung der DRUKARNIA CONCORDIA, Zwierzyniecka 6,** folgende praktischen Bücher à 2,55 zł.

- ... Stüd **Ubelader**, „Geschäftsbriefteller“.
- ... „Musterbriefteller“.
- ... **Schulze**, „Gut Rechnen“.
- ... **Bachmann**, „Handelskorrespondenz“.
- ... „Einfache Buchführung“.
- ... „Doppelte Buchführung“.
- ... **Busch**, „Neben und Toaste“.
- ... „Gesellschaftsspielbuch“.
- ... **Schramm**, „Das richtige Benehmen“.
- ... **Busch**, „Humoristische Vorträge“.
- ... **Ubelader**, „Liebesbriefteller“.
- ... **Flatow**, „Polterabend und Hochzeit“.
- ... **Dr. Koch**, „Das medizinische Hausbuch oder der Arzt im Hause“ geb. 6,80 zł.

nach auswärts mit Porzozuschlag.

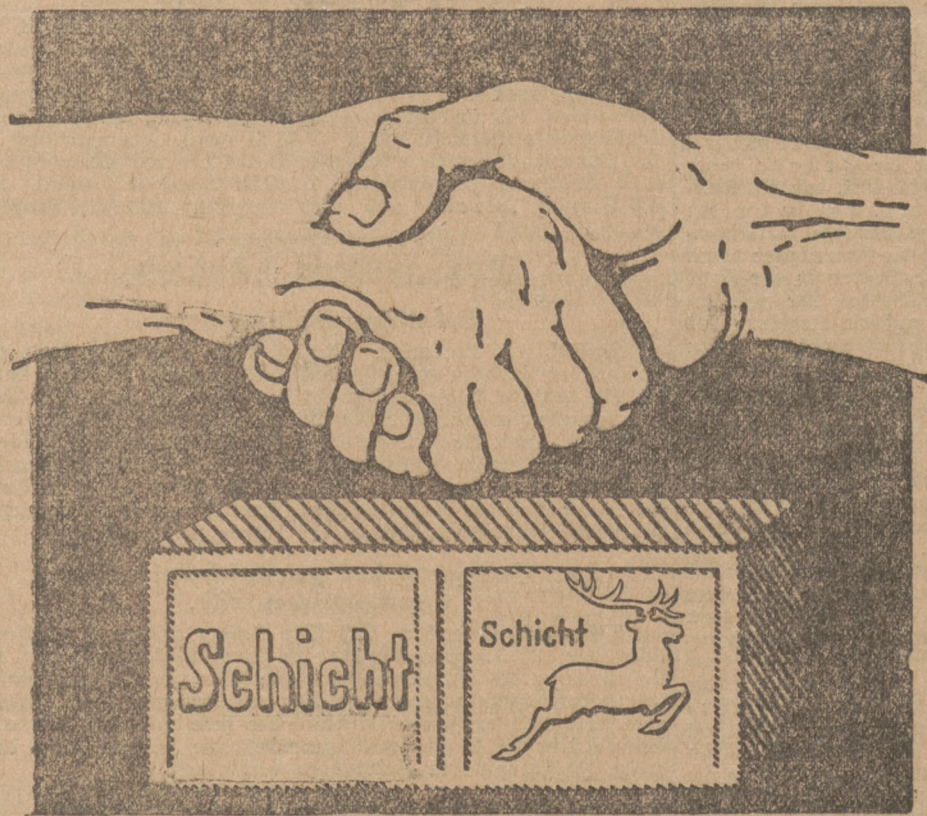
Ort, Datum. Name (recht deutlich)

Postanstalt

Berth. Paul Baehr, Szamotuly

Rynek 47 Fernspr. Nr. 9
Restaurant — Weinhandlung — Bierverlag
Große Auswahl in
Rhein-, Mosel-, Rot-, Ungar- und Süddeinen
Gepflegte Biere in Siphons
Liköre — Rum — Arrak.

Die Wahrheit siegt!



Untrennbar sind Hirsch und Schicht,

die Zeichen der allein echten Schichtseife. Inbegriff und Bürgschaft der Reinheit und Güte. Schutz der Wäsche und Hände. Feinde der Mühe und Plage.

Lassen Sie sich nicht andere Seife als „ebensogut“ einreden! Bleiben Sie bei dem, was sich durch 77 Jahre als das Beste bewährt hat!

Vorrätig:
Falde u. Förster
Religionsbuch, geb.
für evangelische Schulen.
Ausgabe B. (Posen)
Verandbuchhandlung der
Drukarnia Concordia Sp. Akc.
Poznań, Zwierzyniecka 6.

Hasen, Rehe, Fasanen

suche im Auftrage einer deutschen Großfirma zu laufen. Kasse geg. Duplikatnachbrief od. bei Uebnahme. Ganze Jagden werden sofort abgeschlossen. Off. m. Preisangabe sind zu richten an

Dom Ekspedycyjno Handlowy
Fr. Przynbystki, Zbąszyn, Telephon 33.

Da mein jetziges Mädchen auswandert, suche ich zum 1. Januar 1926 ein eheliches, fleißiges, Mädchen sauberes, ungefähr im Alter von 21 J.
Frau Landgraf, Poznań, Solacz ul. Ślaska 2a.

1 einfach möbl. Zimmer m. sep. Eingang an berufst. Herrin od. Dame zu verm. Angeb. u. 1883 an die Geschäftsst. d. Bl.

Konditor und Kaffee
G. Erhorn
Poznań,
Fr. Kafajezaka 39.
Tel. 3228.

Centralin

Schnellmastpulver
lobt jeder.
Zu haben in allen einschlägigen Geschäften.

Bestellschein.

Unterszeichneter bestellt bei der **Verandbuchhandlung der DRUKARNIA CONCORDIA POZNAŃ, ul. Zwierzyniecka 6,** folgende kathol. Familienzeitschriften:

- ... Stüd. **Deutscher Haus** schatz, IV. Quartal 1925. 12 zł.
- ... Stüd. **Alte und neue Welt**, IV. Quartal 1925. 12 zł.

Ort, Datum. Name (recht deutlich)

Postanstalt

Zafelobjt

in feinsten Sorten, aus meinen Obstanlagen jederzeit abzugeben. Versand an Konsumenten und Wiederverkäufer.

Albert Pojnte,
Handelsgärtner, **Bojanowo**
pow. Rawitsch

Junges Mädchen,

Landwirtschtochter, bevorzugt, das in allen Hausarbeiten. **Kochen, Nähen, Plätten** erfahren ist, wird für kleinen Stadthaushalt gesucht. Offerten mit kurzem Lebenslauf und Gehaltsanpr. unter **G. 1881** an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

2 Jg. Herren suchen vom 1. 12. **möbl. Zimmer** möglichst Zentrum. Offerten mit Preisangabe unt. **N. 1885** an die Geschäftsst. d. Blattes.

Ausschneiden! Ausschneiden!

Postbestellung.

An das Postamt in

Unterszeichneter bestellt hiermit

1 **Posener Tageblatt** (Posener Warte)
für den Monat **Dezember 1925**

Name

Wohnort

Postanstalt

Straße